

Dresdner Volkszeitung

Buchdruckerei: Dresden
Schenk & Comp., Nr. 1268

Organ für das werktätige Volk

Büro: Chemnitz, Dresden
und Görlitz, Staatsbank

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bezugspreis einschließlich Bringerlohn mit den wöchentlichen Beilagen "Nach der Arbeit" und "Volk und Zeit" für einen halben Monat 1 M.
Einzelpreis 10 Pf.
Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Schreiberloft: Wettinerplatz 10. Fernsprecher Nr. 25261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Fernsprecher Nr. 25261. Geschäftszzeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis. Grundpreise: bis 29 mm breite Nonpareille 20 Pf., bis 90 mm breite Postkarte 1,50 M. für auswärtige Anzeigen 35 Pf. und 2 M. Familienanzeigen, Stellen- und Mietangebote 40 Pf. Rabatt. Für Briefmarkenbeladung 10 Pf.

Nr. 203

Dresden, Dienstag den 1. September 1925

36. Jahrg.



Plückblatt auf Marseille

Von Tony Sender

In den Gestaden des Mittelmeeres, unter einer südländischen Sonne und im Innern einer farbenfrohen, verlockenden Natur, traten die Vertreter der sozialistischen Internationale zu ihrer zweiten Tagung seit Wiedererstehen ihrer Organisation zusammen. In einem Milieu, das nicht zum Gemeinen denn zu intensiver ernster Arbeit einlud. Und dennoch durfte wohl selten auf einer Tagung in knappen sechs Tagen und Nächten zusammengedrängt so eifrig gearbeitet werden, als es in Marseille geschah. Freilich darf man in seiner Urteilsbildung nicht lediglich ausgehen von den Plenarsitzungen, sondern muss die Kommissionen berücksichtigen, in denen — wie es der Natur internationaler Tagungen, bei denen ja noch die Sprachschwierigkeiten hinzukommen, entspricht — die wesentliche Arbeit geleistet werden musste. War Hamburg der Kongress der Rekonstituierung der sozialistischen Internationale, so kann man mit Recht die Tagung von Marseille als den ersten Kongress der Arbeit ansprechen. Am Morgen bereits begannen die Kommissionssitzungen, die am Nachmittag durch Plenarsitzungen abgelöst wurden, während in den Nachstunden zwischen neun und zwei Uhr noch diejenige Kommission „tagte“, die sich mit den wohl schwierigsten ökonomischen Problemen zu beschäftigen hatte.

Wer sich aber eifrig an den Arbeiten der Kommissionen beteiligte, wie dies die Schreiberin teils als Mitglied, teils als Übersetzerin zu tun hatte, der wird sich auch über eines klar: Weisheit und Täglichkeit der proletarischen Internationale haben gegenüber der Vorkriegszeit eine wesentliche Wandlung erfahren. Gewiss herrscht in allen Staaten mit Ausnahme Russlands noch der Kapitalismus, ist das bürgerliche Regime noch an der Macht. Aber dennoch hat der Krieg eine starke Veränderung hervorgerufen, indem er durch den Sturz eines großen Teils der absoluten und halbabsolutistischen Monarchien, durch das Erwachen neuer Schichten der nichtbesitzenden Bevölkerung, durch revolutionäre Umstürze den Einfluss der Arbeitersklasse und der sie vertretenden Parteien, in vielen europäischen Staaten vermehrt hat.

So kommt es, dass, was in der Vorkriegszeit für die Internationale in erheblichem Maße bestiegungen theoretischer Richtlinien waren, von denen man sich in seiner Politik als Opposition leiten ließ, heute bereits unmittelbare Vereinbarung zur Anwendung in der praktischen Politik geworden ist. Wir wollen dabei keineswegs bestreiten, dass auch in den Jahren vor dem Kriege die proletarische Internationale beides zu erreichen und zu verbinden trachten musste: theoretische Klärung mit dem Ziehenkämpfen der Haltung in der praktischen Politik. Aber während in der vergangenen Periode die Klärung im Vordergrund stand, ist heute die Übereinstimmung der Haltung der sozialistischen Parteien in allen wichtigen Fragen der praktischen Politik das Dringende geworden. Dass hierbei die Gefahr eines zu starken Zurücktretns der prinzipiellen Klärung gegeben ist, soll dabei nur unterstrichen werden.

Diese Übereinstimmung der Haltung aller sozialistischen Parteien über die Grenzen hinweg hat keineswegs als ausschließliche Domäne des Gebiet der äußeren Politik der Staaten. Vielmehr müssen auch in den wichtigsten Fragen der inneren und insbesondere der sozial- und wirtschaftspolitischen Verständigung und gleichmäßiges Handeln unbedingt erreicht werden. Und man steuert diesem Biele an.

So zeigten die Debatten in der Vortags und entstand in der Kommission beispielweise, wie diese soziale Errungenschaft auch in denjenigen Ländern, in denen sie gesetzlich verankert bedroht ist, wenn nicht in den wichtigsten Staaten — und dazu gehört neben England in erster Linie Deutschland — der Kampf aufgenommen und bald zum Erfolg gekrönt wird. Bedeutet es aber nicht ein Auf-dens-Wiege-kreisen, wenn heute noch genau wie auf dem ersten Kämpfer Kongress der Internationale von 1889, lediglich die Forderung des Schutzzustandes aufgenommen wird? Die Frage wurde nicht direkt aufgeworfen. Und doch ist das Problem in ein ganz andres Stadium getreten. Es ist zu einer völlig im Vordergrund stehenden Frage des Kriegskampfes geworden, über deren Durchführung man sich bereits in allen Einzelheiten zu verständigen beginnt, indem man über die allgemeine Formulierung von 1889 hinzugetragen und bereits neben dem freien Sonnenabendabendtag eine weitere Verfestigung der Arbeitszeit für bestimmte Berufe als höchst unmittelbares Kampfesgeschehen aufgestellt. Wir werden darüber hinzu zu gehen müssen, soll die Arbeitersbewegung mit dem so raside gewordenen Tempo unser Zeitalters roh entwickelter Technik und des Hochkapitalismus Schritt halten.

Schon auf einer der nächsten Tagungen wird man beispielweise die in der Kommission begonnene Debatte über die infolge umgehender Antisozialisierung der Arbeitsmethoden

und gesteigerten Arbeitsertrages notwendig werdende weitere allgemeine Verkürzung der Arbeitszeit fortsetzen und zu neuen Vereinbarungen hinsichtlich müssen. Eine neue Forderung bedeutet auch diejenige über die Überwachung der Durchführung der Sozialgesetze durch Arbeiterkontrolle, wie sie beispielweise in der Tschechoslowakei bereits gesetzlich festgelegt ist, wo u. a. eine leichte Überarbeit ohne Genehmigung durch die Arbeitervertrauensleute erfolgen darf.

Ein zweites Problem der Innenpolitik, das der Kongress zu behandeln hatte, war das der Arbeitslosigkeit.

Hier störte der Kommission eine viel schwierigere Aufgabe gestellt, da ja eine Lösung des Erwerbslosenproblems innerhalb der kapitalistischen Ordnung überhaupt unmöglich ist. Was uns freilich nicht hindern darf in allen Ländern übereinstimmende Maßnahmen zu fordern, die eine Sicherstellung der Existenz auch für die Arbeitslosen gewährleisten. Wenn aber in der angenommenen Resolution darüber hinaus eine internationale Organisation der Kohässe und des Handels mit Lebensmitteln unter der Kontrolle des Völkerbundes und gar noch die Verteilung lebenswichtiger Waren zu stabilen Preisen durch internationale Verbände verlangt werden, so glauben wir doch aussprechen zu müssen, dass es verfehlt wäre, Illusionen zu erwarten, als könne der Kapitalismus aus seinem eigenen Gesetzen heraus diese zwangsmäßige Begrenzung des Profits international festlegen. Auf eine solche Organisation haben wir gewiss loszusteuern, dabei aber auch mit aller Klarheit auszusprechen, dass sie erst durch den Übergang zu einer sozialistischen Organisation der Wirtschaft realisierbar sein wird. Das aber bedeutet keineswegs den Verzicht auf die Auffindung praktischer Lösung, sondern die Auseinandersetzung solcher Lösungen zugleich mit den Mitteln zu ihrer Erreichung, also ein starker Ansporn für den politischen Kampf zur völligen Umgestaltung der Gesellschaft.

Hier äußern sich Tendenzen in unserer Internationale, die auch bei Behandlung außenpolitischer Probleme auftreten und gegen die sich bereits eine Opposition geltend macht, der auch wir uns anschließen müssten. Hierüber wird in einem zweiten Artikel zu sprechen sein.

Was man ihnen nicht zeigte!

D. Berlin, 1. September. (Eig. Anspruch.) In Berlin stand am Montag die Berichterstattung der ersten Arbeiterdelegation nach Rußland statt. Es handelt sich um eine reine Schaustellung. Was die sorgfältig ausgewählten und noch sorgfältiger behüteten Russlandreisenden zu berichten wünschten, war eine vollkommen kritiklose Lobschwärmerei. Ein angebliches Mitglied der SPD aus Chemnitz wollte die meldungen über die Inthände in Georgien damit lugen strafen, dass er erklärte, die Bühne der georgischen Abwehrbewegung gegen die russische Invasion befinden sich in der Gegend sehr wohl und wären in bezug auf Gewissens- und Überzeugungsrechts ohne jeden Zweck. Ein anderer Redner hat auf seiner Seite entdeckt, dass man in Russland keinen Sozialismus kennt, sondern das dort der Sozialökonomismus herrsche. Einem weiteren Russlandreisenden hat folgendes Eindruck gemacht: Die Arbeiter in Deutschland streben immer daran, etwas Besseres zu scheinen, in Russland wolle jeder Bourgeois Arbeiter sein. Leider erfuhr man im Laufe der Berichterstattung nichts über Lohn- und Arbeitsbedingungen, über Arbeiterschule, über die Tätigkeit der Betriebsräte, auch nichts über die Möglichkeiten der Meinungsfreiheit. Die Sovjets berichtet haben den Menschen gezeigt, was sie für gut hielten. Was also berichtet wird, ist daher nichts als eine sowjetamtliche Darstellung der russischen Verhältnisse aus dem Munde einer deutschen Arbeiterdelegation, deren Bericht mit der wahren Wirklichkeit in Sowjetrußland kaum etwas gemein hat.

Eine Antwort der russischen Sozialdemokratie

Das Mitteilungsblatt der russischen Sozialdemokratie schreibt:

Die deutsche "Arbeiterdelegation" hat in Russland ihre Aufmerksamkeit auch dem Gefangenwesen gewidmet und mancherorts auch die Gefangenrechte und mit den politischen Gefangenen gesprochen. Wertvuldig ist allerdings, dass die Delegierten, soweit man aus der Presse er sieht, gerade die unbedeutenden Provinzialgefängnisse in Rjazan, Nowgorod und Perm zu ihrem Besuch ausgewählt haben und darüber hinaus nur noch in Tiflis mit den politischen Gefangenen gesprochen haben, allerdings nur mit den "reizigen" Teilnehmern des vorjährigen Aufstandes, nicht aber mit den Kämpfern der Arbeiterbewegung, die ihr Haupt vor dem brutalen Sieger nicht gebrochen haben. Die wichtigsten politischen Gefangnisse, wie z. B. die in Gusdal und Jaroslaw oder das Konzentrationslager in Krem, wo die Delegierten

Russisch-italienische Politik

Rom, Ende August 1925.

Als in dem faschistischen Mittelblatt "Il Lavoro" am Montag mit dem russischen Sozialisten Bergenghoff erschien, horchte man in Rom erstaunt auf. Man wusste zwar, dass Russland mit grossem Eifer betrieben wurde, wobei kein Haß gegen England sicher eine der Haupttriebfedern gewesen ist. Wenn man aber den Ort, an dem der russische Sozialist seine Aufrüttungen hat, nämlich die sozialistische Zeitung, die in engligen Beziehungen zu Mussolinis Diktatoriat steht, bewirte, so gewannen die Worte Bergengoffs über die Sensation hinaus an politischer Bedeutung. Bergenghoff nannte zunächst die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Italien und Russland gleichermaßen und sprach die Erwartung aus, dass die Erzeugnisse der russischen Industrie im Austausch mit dem Naphta und dem Getreide Russlands treten würden. Die Bekämpfung, dass die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern schon bedeutend seien, ist allerdings wohl mehr eine freundliche Feststellung, denn in den Prag ist die italienische Wirtschaft noch nicht allzu grosse Vorteile von ihren russischen Beziehungen gehabt. Das Wichtigste in dem Interesse des Sozialisten aber waren nicht seine wirtschaftlichen Erfolge, sondern eine programmatische politische Erklärung. Diese gipfelte darin, dass der Sozialist erklärt, die Fähigkeit der wirtschaftlichen Beziehungen schaffe auch eine Basis für eine politische Zusammenarbeit in gewissen Grenzen. Allerdings sei im Augenblick noch etwas schwierig vorzugehen, welche konkreten Formen diese Zusammenarbeit einzunehmen werde. Da aber Italien keine kolonialen Absichten im nahen und fernen Orient habe, so erscheine es sehr möglich, dass in diesen Ländern eine gewisse gemeinsame Wirtschaft auf dem diplomatischen Feld erzielt werde. Obendrein trage jede praktische Maßnahme dazu bei, den Freuden zu beitreten, den Russland immer unterstützte habe.

Diese Erklärungen des Sozialisten, die von der bürgerlichen Presse mit Rücksicht auf die Sensation kaum kommentiert wurden, haben nur in den beiden sozialistischen Blättern, dem "Avanti" und der "Giustizia", ein Echo gefunden. Aber auch hier hat man sich unter dem Eindruck der Sensation nur auf das Rothverdächtige beschränkt, und der Sozialist muss sich eigentlich die russischen Arbeiter und Beamte bei diesem Unterbleibt. Die Italiener fühlen der Russen fast, betrachten jedenfalls mit Respekt und führen nicht mit großer Sympathie gewiss wiederholte Ausführungen einer Herzlichkeit, die zweifellos die übliche diplomatische Höflichkeit gegen eine Regierung übersteigen, die nicht einmal eine der gewöhnlichen bürgerlichen Regierungen ist. Man kennt über die ausgesprochen machtkommunistische "Offenheit" der Erklärungen des Bergenghoff einer Regierung, die sich sozialistisch und den Blauwirken einer sozialistischen Internationale nennt. Die Giustizia ihrerseits hebt hervor, dass der Sozialist Sozialist dennoch von einer kommunistischen Wirklichkeit spricht. Wie verträgt sich das mit der alten These des Sozialismus, dass er der gesamte Feind des Sozialismus sei?

Die Erklärungen des russischen Sozialisten dürfen aber nicht einfach als zufällige oder gelegentliche Versuchsbaldros aufgefasst werden, denn die ganze Linie der Russischen Politik gegenüber Russland ist seit Jahr und Tag auf eine entschiedene Annäherung eingestellt.

Die russisch-italienische Politik Mussolinis entspringt vor allem aus der Schnauze und Wollwüste irgend einer Anteilnahme am eine andere Wache. Denn Italien ist augenblicklich vollständig isoliert. Zugleich treibt Mussolini das gegen England immer weiter auf der Wache einer sozial antikapitalistischen Politik. Mussolini war schon, ehe er zur Hochzeit, antikapitalistisch eingestellt. Seine Sprosse im "Popolo d'Italia" gegenüber England ließ nichts an Deutlichkeit zu zwischen Wörtern. Als er dann zur Regierung kam, liehen zunächst die Angriffe gegen England etwas nach, zugleich aber setzte er alle Hebel ein, um einen antikapitalistischen Kontinentalbündnis zu bringen. Deshalb teilte er sich mit Frankreich an der Rückbesetzung, in der Hoffnung, auf diese Weise Poincaré für seine antikapitalistischen Pläne gewinnen zu können. Er ließ sich geäußert, und die Ruhe verlor an Interesse für ihn. Dann kam das Abenteuer von Assozia, dessen Niedergang er in erster Linie den Engländern verdankte. Nebenall, was er mindestens wollte, gleichzeitig ob es in Marokko oder sonstwo war, fand er die fühlbare Ablehnung der Engländer. Inhaltlich ist der Sozialist Mussolini gegen England immer härter geworden. Mussolini ist in seinem Sozial gegen England beständig befangen, dass er an Anhänger an ein Russland sucht, zu dem wohl außer ihm kaum ein anderer so viel Gute an hat, dass er enge Beziehungen für maßgebend noch beiden Seiten hält. Aus Marokko wird bald die Erfahrung machen, dass die Russen zwar bestehen, dass Mussolini er über im entscheidenden Augenblick das Nachsehen haben wird. Russland mag Russland den Sozialist Mussolini gegen England aus. Mussolini ist eben nur Temperament, nicht Staatsmann.

Beginn der Londoner Besprechungen

London, 1. September. (Eig. Anspruch) Die juristischen Besprechungen über den Rheinpaß, die voraufdrücklich die ganze Woche ausfüllen werden, haben am Montag nachmittag im englischen Außenamt in Anwesenheit von Sir Cecil Harcourt und Dr. Gauß und eines italienischen Diplomaten, der den ersten am Dienstag eintreffenden offiziellen italienischen Delegation berichtet, begonnen. Der Charakter der Aussprache ist im wesentlichen informativ. Man wird die Mission von Dr. Gauß in London darin erläutern können, von den Alliierten, die sich bisher lediglich über Schiedsgerichtsverträge ausführlich gesetzert haben, Aufklärung über ihre Auffassung von der Gestaltung des Rheinpaß selbst zu erhalten. Ein endgültiges Ergebnis darf jedoch von dieser juristischen Besprechung nicht erwartet werden. Der deutsche Vertreter Gauß wurde bei seiner Ankunft von der englischen Presse mit besonderer Wärme begrüßt, wobei besonders auf die von ihm durchgeführte Vorbereitung des Davesplanes rücksicht hingewiesen wird. Mussolini ist eben nur Temperament, nicht Staatsmann.

Beginn der Gewerkschaftstagung

Am Grabe Lassalles — Leipart dankt den ausländischen Kollegen für Hilfeleistungen

Preußische Regierung für Zusammenarbeit

Sch. Breslau, 31. August. (Sig. Drabik.) Zur Eröffnung des 12. deutschen Gewerkschaftstages fanden am Sonntag zunächst einige künstlerische und gesellige Veranstaltungen statt. Die Begrüßungsfeier von 130 freigewerkschaftlich organisierten Berufsmästern der Breslauer Oper und des Schlesischen Landesmuseums zur Eröffnung von Kapelle und Bühne bot ein wertvolles künstlerisches Programm in ausgezeichneteter Weise. Doch mittlerweile war es eine gesammelte Freude, das ebenfalls durch Russ. vorliegende diechele verjüngt wurde.

Am Montag fand eine feierliche Kranzniederlegung am Grabe Lassalles statt, wobei Genosse Grahamann im Namen des ADGB und Genosse Mertens, Belgien, im Namen der Gewerkschaftsinternationale ihre Ansprachen hielten. Weiter sprachen noch Gewerkschaftsvertreter aus Schweden, Dänemark, Deutschösterreich, Holland, Polen, der Tschechoslowakei und der Sowjet. Um 9 Uhr begann dann die eigentliche Tagung auf den Erfolg der deutschen Arbeiterschaft während der Zeit des Hochkonjunktur nach dem Kriege ein, die vor allem den großen

internationalen Gewerkschaftshaus.

313 Delegierte und eine große Anzahl von ausländischen Gewerkschaftsdelegationen und deutschen Behördenvertretern sind anwesend. Die erste Ansprache hielt der Bundesvorsitzende Genosse Leipart, der zunächst die Gäste begrüßte, wobei er den Gewerkschaften des Auslandes den herzlichsten Dank der deutschen Kollegen für die tägliche Hilfe während der Inflationszeit ausprang. Diese Hilfe sei mir so wertvoller gewesen, als sie nun aufgefordert aus der Initiative der ausländischen Kollegen heraus entsprang. Die deutschen Gewerkschaften, so versicherte Leipart, werden das.

Beispiel praktischer internationaler Solidarität

immer im Auge behalten und im gegebenen Falle ihre Kräfte ebenso für die ausländischen Arbeitsbrüder einsetzen.

Dann gedachte der Vorsitzende der Toten, an erster Stelle Goetze, dann der Gewerkschafter Hanon, Winkelmann, Dresler, Körten und Massin, schließlich der vielen unbekannten, die ebenso treu ihre Pflicht erfüllt haben. Nach einem Hinweis auf den historischen Boden der Lassallestadt Breslau, die auch den ersten großdeutschen Gewerkschaftsführer Theodor Hora herbrachte, wandte sich Leipart dann den gewerkschaftlichen Fragen zu.

Die lokale Rundgebung der Arbeitgeberverbände habe ebenfalls erinnert, dass die deutsche Arbeiterschaft von ihren Arbeitern wenig Verständnis für ihre soziale Lage zu erwarten hat. Die Spannung im Lager der Textilarbeiter, der Eisenbahner, der Bergarbeiter und anderer Berufe könne sich in Kürze in gewaltigen Volkhäufen entladen.

Der Mangel an Objektivität der Regierung in der letzten Arbeitgeberansprache muss die Frage anzeigen, wie wenig objektiv dieselben Arbeitgeber wohl jetzt sein werden, wenn sie erst hinter verschlossenen Türen die gegenwärtige Reichsregierung beraten dürfen. Da nun von neuen nachdrücklich fordert werden, dass neben den Vertretern der Unternehmer auch die

Gewerkschaftsvertreter als wirtschaftliche Ratgeber

von jeder Regierung gehört und erachtet beachtet werden.

Luther glaubt vielleicht an seine Preisabschätzung, aber wir können nicht daran glauben und müssen um so stärker für unsre gewerkschaftlichen Kämpfe gerüstet sein.

Dem Vorsitzenden folgte eine Reihe weiterer Begrüßungsreden. Der Vertreter des Breslauer Gewerkschaftsverbandes, Genosse Müffel, zeichnete ein Bild der besonderen Schwierigkeiten der Arbeiterschaft im deutschen Osten. Der Breslauer Oberbürgermeister Dr. Wagner hat um die Hilfe der Gewerkschaftsführer für den Fall einer neuen Verschärfung der Arbeitslosigkeit, die er für seine Stadt bereits vorauftaucht. Als Vertreter des Reichsarbeitsministeriums sprach zugleich im Namen der preußischen Staatsregierung Staatssekretär Geiß, der die Abwesenheit des Reichsarbeitsministers Dr. Braun entwidrigt und eine

Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften

für die bevorstehenden großen Aufgaben der gesetzlichen Neuordnung der Arbeitgerichte, der Arbeitersicherung und des Arbeiterschutzes wünschte, die ohne eine solche Zusammenarbeit nicht bestmöglich geregelt werden können.

Als Sozialrat Staatsbeamter der Provinz sprach schließlich Oberpräsident Genosse Zimmer, der u. a. auf die schwierigen Wirkungen des deutsch-polnischen Krieges für Schlesien verwies und der eine baldige wirtschaftliche Versöhnung zwischen Deutschland und Polen im Interesse der idyllischen Arbeiter wünschte. Betroffen ist u. a. auch das Internationale Arbeitsamt durch Dauan.

Genosse Leipart dankte den Vordertagsvertretern und sprach die Hoffnung aus, dass sie auch durch ihre Taten bekräftigen mögen, eine Verbesserung des Fazess im deutschen Volke zu erreichen. Danach nahm als Vertreter des Internationalen Gewerkschaftsbundes Genosse Mertens, Belgien, das Wort.

An Vorträgen der Tagung wurden Leipart, Brandes (Metallarbeiterverband) und Schumann (Werksbetrieb) geh.

Leben • Wissen • Kunst

Bunbury

Erstaufführung im Centraltheater

Die flüchtige Sommerbelohnung zwischen Zentral- und Neuem Theater hat zu einem leichten Verhältnis geführt; aus dem burgfräischen Gesellschaftsvertrag ist ein einjähriger Kontakt geworden. Das Neue Theater gewinnt dadurch plötzlich längst neinliche Entfaltungsmöglichkeiten und die Dresdner Volksbühne ist ihre Mitglieder ein ordentliches Haus an Stelle der an eindrucksvollen Rängen frontenden Notwohnung in der Kaufmannschaft. Hoffen Sie, dass der Umgang beiden Teilen zum Vorteil werde!

Die Vorlese von der Sommer zur Winterspielzeit schlug man weiter mit Oscar Billiges Possenhörner, mit glänzenden Geistreichkeiten überläuterter Bunbury, die vor einigen Jahren unter dem Titel "Entf" August des Staatstheaters war. Das von Robert Coote dirigirierte Ensemble mitsah fast lauter Darsteller, die zum mindesten in diesem Zusammenhang neu waren. Einer davon, Hermann Schönemann, dem Dauergast, und Otto Ottbeck konnte das Programm Günther Sanderson und Karl Koch, die Dresden allerzeit schon von Aufführungsschwierigkeiten her kannten, die Damen jedoch waren durchweg ganz neu. Unter ihnen ragte durch ein ungewöhnliches Profil von Theatertalente und geistiger Überzeugung Tom Zschätzl hervor, eine ausgezeichnete Solistin, die hoffentlich für die Dauer, nicht bloß auf kurze Sicht, verpflichtet wurde. Eine vielversprechende Begabung scheint Fräulein Frank zu sein, die eine kleine junge Dame der englischen Gesellschaft mit der nötigen Tropfigkeit und doch sehr anmutig spielt. Weniger glücklich nahm sie daneben in der Partie eines neuen Landesherrn des kleinen Prinzen aus, die allerdings erst kurz vor der Aufführung eingepasst war (für die exzitante Trübe Späße) und eine ihrer ganzen Besetzung nicht besonders angemessen Rolle erwartete. Mit einem Gegenentwurf von überzeugender Komik der Einschneidung eroberte sich Karl Walther im Zu die Kunst des Publikums, und die heitere Stimmlage im Zuschauerraum zählte den Gipfel, als man ihr nach dem zweiten Akt nicht, wie zu anderen Domen, sollte runde Stühle, sondern stilgemäß langstielige Stühle überreichte. Das Klatschen, das sie immer wieder an die Bühne forderte, wollte nicht aufhören.

Aus den anderen Darstellern gegenüber sprach das sehr gut beigelegte Hand nicht am Applaus. Als eine besondere Überraschung wird Leopold Lustig, der Lüthnebilbuer, das staunende "Ah!" hörten, das durch die Kleider lief, als der Vorhang sich für das Spiel des zweiten Aktes öffnete.

Dresdner Kalender

Theater am 2. September. Opernhaus: Ältere Aufführung: Die Meistersinger von Nürnberg (6). Volksbühne Nr. 1861 bis 1866. — Schauspielhaus: Antreihre A: Von Carols (6%). Volksbühne Nr. 4881 bis 4410. — Alberttheater: Gastspiel des Deutsch-Russischen Theaters: Der Blaue Vogel (7%). — Komedientheater: Der liebe Augustin (7%). — Centraltheater: Wahlspiel des Neuen Theaters, Dresden (8). — Volksbühne Nr. 2801 bis 3060. — Theater am Platz (8): Beginn der zweiten Spielzeit: Sonnabend den 5. September: Die Prinzessin vom Nil (8). — Festspiele Meiningen (auf der Albrechtsburg): täglich bis zum 6. September: Jevernian (8).

Opernhaus. Wegen Erlösung Tino Battieras und Meta Seinemehrs kann die nächste Wiederholung von Amelia erst am Donnerstag (7%) stattfinden. Heute Antreihre A: Liebeskampf (8). — Theater am Platz (8): Beginn der zweiten Spielzeit: Sonnabend den 5. September: Die Prinzessin vom Nil (8). — Festspiele Meiningen (auf der Albrechtsburg): täglich bis zum 6. September: Jevernian (8).

Schauspielhaus. Als nächste Neuinschaffung wird das Schauspiel Stella von Goethe vorbereitet. Seit der letzten Aufführung des Werkes im Schauspielhaus sind mehr als 26 Jahre vergangen. Die Inszenierung leitet Josef Giesen. Auch in dieser Spielzeit sollen 10 Wagnerszenen stattfinden unter Leitung von Generalmusikdirektor Fritz Busch und Dr. Karl Wölffel.

Alberttheater. Heute (7%) Premiere des Deutsch-Russischen Theaters: Der Blaue Vogel unter persönlichem Leitung Dieter Busch. Das Programm ist für Dresden neu. — Erste Vorstellung unter der Direction Hermine Förner: Alabunds-Dichtung "Der Kreidekreis", ein Spiel nach dem Chinesischen. Regie: Hermine Förner. Von den neu engagierten Mitgliedern sind in größter Rollen bezeichnet die Damen: Tiedemann (von den Vereinigten Bühnen Südbaden), Herdt (Stadttheater Bremen), Blümler (Komedientheater Karlsruhe), Beder-Koller (Münchner Schauspielhaus), Hoffmann (Münchner Kammer spiele), Horstmann und Verhoeven (Münchner Schauspielhaus). Bühnenbild: Prof. Hans Wildermann.

Theater am Hof (8): Aufführung: Sonnabend (8) gelangt als Eröffnungsvorstellung die dreitägige Schwanzoperette "Die Prinzessin vom Nil". Musik von Victor Holländer, zur Aufführung: Spielleitung: A. Nöbed. Musikleitung: W. Fischer.

Schultheater. Die Singgruppe besteht von Kurt Kämpfe werden Dienstag den 1., 8., 15. und 22. September, abends 7 bis 9 Uhr im Bettiner-Gymnasium fortgesetzt.

Künstler-Vereinigung Dresden. In der Kunstaustellung im Neuen Städtischen Ausstellungsgebäude an der

Aus aller Welt

Eiseruchsdrama in Berlin

Berlin, 31. August. (Sig. Aufschw.) Aus Eiseruchsdrama ermodete am Sonntag vormittag in Berlin-Tempelhof der 37 Jahre alte Arbeiter Lang die gleichaltrige Witwe Gertrud Buhle, mit der er zusammen lebte. Der Täter selbst wurde verhindert, Selbstmord zu verüben.

Tod durch Tollkirschen

Nach dem Gesuch von Tollkirschen sind zwei Kinder, ein vierjähriger Knabe und ein zweijähriges Mädchen, des Verwalters Molle in Baumfeld bei Einzingen (Wanzen) gestorben. Die Kinder waren in Begleitung ihrer dreizehnjährigen Schwester in den Wald gegangen und hatten in einem unbeschauten Augenblick Früchte von einem Tollkirschenbaum zu sich genommen.

Volkswirtschaft

Die Lebenshaltungskosten

Berlin, 31. August. Die Reichsratszahl für die Lebenshaltungskosten (Erdnung, Wohnung, Beizung, Bekleidung, Gesellen und sonstiger Bedarf) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats August auf 140 gegen 133 im Vorjahr. Sie hat sich somit um 1,2 v. H. erhöht. Die Steigerung ist vor allem auf die Erhöhung der Wohnungsaufwendungen zurückzuführen. Bei den Ernährungsaufwendungen wurden Fleischsteigerungen von Fleisch, Butter, Milch und Eiern teilweise durch die Verbesserung von Gemüse und Kartoffeln ausgeglichen.

Schlachtflehmärkte Dresden vom 31. August

Auftritt: 186 Schafe, 247 Küllen, 397 Kalben und Kühe, 558 Rinder, 977 Schweine, 1876 Schweine, zusammen 4166 Tiere. Von dem Auftritt waren 117 Kinder, 19 Kühe ausländischer Herkunft. — Gesellschlags: Kinder leicht, das andere mittel. — Im Nebenstand: 81 Kinder, davon 22 Kühen, 20 Küllen, 39 Kalben und Kühe, 11 Schafe, 1 Schwein. — Die Preise sind Marktpreise für nächstes Gewogene Tiere und schlichte sämtliche Speisen des Handels ab Stall für Frachten, Markt- und Verkaufsstellen, Innungshaus sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erhebt sich also wesentlich über die Stallspreise. Ausnahmepreis über Rosia. Kindert: Ochseneigentümige, ausgemästete höchste Schlachtkosten bis zu sechs Jahren 61—64, 114 M.; junge fleischige nicht ausgemästete, ältere ausgemästete 58—57, 106 M.; mäßig genährt jüngere, gut genährt ältere 41—45, 91 M.; gering genährt jedes Alters 34—36, 87 M.; Ausländertiere — M. — Küllen: vollfleischige ausgewachsene höchste Schlachtkosten 61—63, 106 M.; mäßig genährt jüngere, gut genährt ältere 55—58, 98 M.; mäßig genährt jüngere und gut genährt ältere 46—50, 92 M.; gering genährt 58—62, 89 M.; Ausländertiere — M. — Kalben und Kühe: vollfleischige ausgemästete Kalben höchste Schlachtkosten 61—64, 114 M.; vollfleischige ausgewachsene Kühe höchste Schlachtkosten bis zu sieben Jahren 58—57, 106 M.; ältere ausgemästete Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 41—45, 106 M.; gut genährt Kühe und mäßig genährt Kühe 32—38, 98 M.; mäßig genährt genährt Kühe und gering genährt Kühe 25—30, 81 M.; Ausländertiere — M. — Schafe: beide Fäuste und Gangfüller 70—76, 122 M.; mittlere Fäuste und gute Gangfüller 76—80, 122 M.; jüngere Fäuste 68—65, 113 M.; — Schafe: Waffelkämme und jüngere Waffelkämme 68—63, 121 M.; ältere Waffelkämme 48—54, 113 M.; mäßig genährt Gangfüller und Schafe (Waffelkämme) 25—42, 66—110 M. Ochsenträger 65 bis 70, 108 M. — Schweine: vollfleischige bei seinen Kosten und der Preissteigerung im Alter bis zu 1½ Jahren 91—93, 117 M.; Fett Schweine 88—93, 118 M.; fleischige 88—90, 117 M.; Fett Schweine 86—87, 117 M.; Sauen und Kühe 25—32, 105 M.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

am 31. August
Weizen, neuer 215—221 (217—223), Roggen, märl. 165—173 (166—173), Gerste, Brau. 180—185 (—), Gerste, Butter, —, (180—185), Butter, märl. 178—181 (173—181), Weizengemüse 31.00—34.00 (31.25—34.25), Weizengemüse 24.00—28.00 (24.25—26.25), Fettwurst-Erben 25.00—31.00 (26.00—32.00). Die Ziffern in Klammern bedeuten Torten.

Waffertände der Moldau, Eger und Elbe

Mehrt.	30.8.	31.8.	Mehrt.	30.8.	31.8.
Moldau	Sammt. . . .	+ 204	+ 176	Brandeb.	+ 72 + 58
Moldau	Wolfram. . . .	+ 224	+ 175	Weltm. . . .	+ 252 + 212
Eger	Zaun. . . .	+ 17	+ 3	Leitmeritz. . . .	+ 288 + 204
Elbe	Rimburg. . . .	+ 48	+ 29	Aszig. . . .	+ 298 + 268
				Dresden. . . .	+ 156 + 114

Wittwoch den 2. Sept.

abends 6 Uhr

wichtige Sitzung

im Druckereigebäude,

Wittnerplatz 10, Hinterhaus, 1. Treppe

(Geschäftsräume)

Den ersten Tag kaufte der Sachsiische Kunstverein für seine Verlösung Werke von: Siegfried Verdi, Richard Dienstbier, Erich Graatz, Otto Ritscher, Georg Leibnitz, Ludwig Godenitzweg, Josef Hegenbarth, Bernhard Müller, E. W. Wöhler, Walter Nehm, Wilhelm Rudolph und Walter Geising. Die Ausstellung ist durchgehend geöffnet Sonntags von 10 bis 12 Uhr, wochentags von 9 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit. Eintrittspreis 1 M.

Staatliches Ausstellungsbüro. Ausgestellt im Oberlichtsaal neuverworbene Blätter moderner Kunst, insbesondere seltsame Erfindungen, seltene Erfindungen, rauer Radierungen, Steinrinden und Holzschnitte von W. Beckmann, E. Heile, E. L. Kirchner, H. Purrmann, E. Nolde, Schindler-Stollhoff, H. Matissé, E. Picasso, W. Thann, E. Klemm, A. Kubin, Schramm u. a. Ein Saal ist das Atelierwerk von Eichel. "Die Handzeichnungen Raffael's" ausgestellt.

Aus der Kunstabteilung Dresden 1925, Brühlsche Terrasse, erwarb der Sachsiische Kunstverein für seine Verlösung Werke folgender Künstler: Dresdner Ausstellungsort: Paul Berger, Martin Glau, Konstantin Franz, Hans Dohme, Gustav Oppel, Otto Bilt, Alfred Stiller, Alfred Thomas; Dresden-Saggestadt: Eugen Hoffmann, E. v. Ritsch-Collande, Christoph Voll; Neue Gruppe 1925: E. G. Berger, Hermann Lange, Erich Oder, Georg Siebert. — Die Ausstellung ist geöffnet Sonntags von 10½ bis 5 Uhr, werktags von 9 bis 5 Uhr. Eintritt 1 M.

Kleine Mitteilungen

Die Graphologie ist durch den Mühbrauch, der mit ihr, meist in gewinnungslieblicher Abicht, von Büßern getrieben wird, in weiten Kreisen der Bevölkerung im organischen Mühbrauch geraten. Zugdem ist sie eine praktisch wichtige reale Wissenschaft, die namentlich Kerzen und Schmalzmalzern wertvolle, den Laien überflüssige Aufschlüsse zu geben vermag. Darüber und insbesondere über seine Forschungsmethoden und Ergebnisse sprach

Werbewoche

Ein Sonderverkauf großer Stils für jeglichen Herbst-Bedarf zu niedrigen Werbe-Preisen!

Neueste Herbst-Mäntel

Molliger Mouliné-Flauschmantel m. seitl. Falten, neueste Herbstfarben	23.50
Prachtv. Flauschmantel m. Biesenstepperei, neue Farben, Frauengr.	48.50
Pelzgarnierte Flauschmantel sehr gedieg. Stoffe, m. Biberette-Pelzkrag.	31.50
Velour-de-laine-Mäntel pelzgarn., vornehme Machart, m. Biberettapepelz	52.00
Velour-de-laine-Mäntel pelzgarn., hervorrag. Winterqual. Biberettapepelz	65.00
Karierte Flauschmantel in der molligen Ware	19.50, 17.00, 12.75
Eleganteste Modell-Konfektion auf Seide, letzterschienene Modestoffe, entzück. Ausführung.	

Kleider in Seide und Wolle

Neueste Seidentrikot-Kleider in lebhaften Farben mit Rosetten	9.80
Seidentrikot-Kleider beste Ware, mit wundervollen Druckmustern	18.50
Seiden-Eoliennes-Kleider in entzückend. Machart, leucht. Farben	35.00
Crêpe-de-Chine-Kleider in weiß u. prachtv. Farben, m. Goldspitzen	43.50
Reinw. Kammg.-Kleider dunkelblau, mit modernen Goldstickereien	16.25
Reinwollene Schottenkleider schönste Farben, mit Knopfbesatz	26.50
Reinw. Gabardine-Kleider neuest. Faltenf., andersfarb. Led. u. Goldbes.	42.50

Die Abbildungen:

Reinwoll. Serge-Kleider i. mehrer. Farben, andersfarbige Garnierung, m. modernst. Stahlbesatz, enorm preisw.	34.50
Prachtv. Velour-Mouline-Mäntel in mehreren vornehmsten Herbstfarben m. großem Tibelpelzkragen garn.	65.00



Fesche Kasaks u. Kleiderröcke

Seidentrikot-Kasaks lange neueste Form, letzte moderne Herbstfarben	5.50
Seidentrikot-Kasaks lange elegante Modeform, neuester Konfetti-Aufdruck	7.75
Reinwollene Popeline-Kasaks in lebhaft. Farb., hochmod. Druckmuster	16.50
Crêpe-de-Chine-Überblusen letzte Modeform, prachtv. Farbenauswahl	21.00
Blusen-Röcke aus gestr. Wollstoffen, helle und dunkle Farben	3.60
Elegante wollene Schottenröcke in bildschönen Mustern u. Farbenstell.	18.50
Reinwollene Cheviotröcke dblaue, gute Stoffqual., Falt.-u. Knopfbes.	5.25

Entzückende Damen-Hüte

Neueste weiche Filzhüte Kappenform, Filzschnüre, lebhafte frische Farb.	3.50
Velourette-Hüte Ripsbandeinfassg. modernste elegante Aufschlagform	7.50
Modernste Samthüte m. Ripsbandgarnierung, grün, beige, rot u. braun	7.50
Velourette-Hüte jugendl. Glöckchen, in nager, dattel, bordo, fanel, schwarz	10.50
Gesteppete Samthüte hochmod. große weiche Form, mit Ziernadel, alle Farb.	12.00
Seidenplüscher-Hüte aporta Frauenf. mit Ripsbandverzier, neueste Farb.	12.00
Elegante Modellhüte in all. tonangebenden Herbstfarben u. in wundervollen Ausführungen	

BÖHM

Haus für Moden und Sport

Personenaufzüge durch alle Stockwerke

Dresden-A., Georgplatz

Ruhende wir unseren lieben Verstorbenen

Arthur Dachselt

uns letzten Ruhe bestattet haben, ist es sind ein Herz-mäßbedürfnis, allen denen außera uns am weitesten, die uns durch das lebte, durch Mütterlichkeit sowie durch Wort und Taten uns in unferem ihueren Ende gebracht haben.

Ein besonderes danken wir den Organisations- und Vereinen

(Grußmeister der Hauptarmee-Militär, Arbeitsverband amb. Gewerbetreibender, Christus Dresden, sowie der Sozialgruppe der Gewerbetreibenden), die durch zahlreiches Werk, Blumen- und Gedenktafel und trostreiche Worte am Grabe unserer lieben Gatten, Vater und Bruder waren.

Dresden, den 1. September 1925

Martha verlo. Dachselt

10.681 zugleich im Namen der Kinder und Geschwister.

Für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe und Zelle,nahme sowie den reizenden, herzlichen Blumenstrauß, der uns bei dem üblichen Beisammensein meiner lieben Gattin, unserer Tochter und Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

Ida Martha Rehwald

antell wurden, sagen wir allen den herzlichsten Dank.

Ganz besonders danken wir Herrn Vater Scholz für seine trostreichen Worte am Grabe sowie den Trägern für das freiwillige Tragen zur letzten Ruhestätte.

10.681 Paul Rehwald und Angehörige.

Statt besonderer Mitteilung!

Am 30. August, abends 9 Uhr, erscheint

im 30. Nummernraum Leibnizstrasse mein treuerster

Bruder Alfred Kleineidam

Dresden-Stadt, Blaueschule 18.

Am liebster Trauer:

Übereite Kleineidam

im Namen der Elternverdienst-

Die Einladung findet Donnerstag abends

Deutschland, norm. 11.30 Uhr statt

10.688

Fachärztin für Haut- u. Blasenleiden

Dr. med. Scharfe

Beginn ab 1. Septbr. Sprechstunden wochentags von 11-1 u. 4-6

Wettinerstraße 23, I.

Städtisches Bestattungsamt

Neues Rathaus, Eingang An der Kreuzkirche 5

Fernrufe Nr. 17339 und 17922.

Sarg-Musterlager: Kleine Zwingerstrasse 8

Fernruf Nr. 20082.

Urnen-Musterzimmer: An der Kreuzkirche 5.

Gesamtkosten bei Beerdigung Feuerbestattung

Klasse 1 etwa 360 GM.	300 GM.
2 " 190 "	170 "
3 " 125 "	100 "

Überführungen von und nach auswärts, auch mittels Kraftwagens. Überführungen nach der Feuerbestattungs-Anstalt innerhalb des Stadtgebietes dürfen nur durch das Städtische Bestattungsamt erfolgen.

Annahme von Spareinlagen. Vermittelung von Versicherungen. Auskünfte, Tarife, Anschläge kostenlos.

Wenn Sie rechnen müssen dann versuchen Sie bei Ihren Einkäufen zu sparen.

Im Einkauf liegt der Verdienst!

Unser Geschäft ist für Massen-Einkauf und Massen - Verkauf eingerichtet.

Unsere Preise sind auffallend niedrig!

Wenn Sie Schuhwaren brauchen, versuchen Sie es einmal bei uns.

Oestreich's Schuhhäuser

Jahnstraße 5, am Weißer-Bahnhof

und Königsbrücker Straße 3b, am Albertplatz.

Hut- und Pelzhaus Herm. Herberg

Kesselsdorfer Straße Ecke Reußsitzer Str.

Seestrasse 15, I. Etage

Trotz anziehender Preise

bietet jetzt noch: [w 268]

Pelzkragen für Damen . . . 29.50, 25.00 M. usw.

Echt Skunkskragen . . . von nur 125.00 M. an

Füchse von 35.00 M. an

Imit. Blauwölfe nur 35.00 u. 29.50 M.

sowie alle Pelzarten bekannt billig.

Teilzahlung nach Übereinkunft.

26 Jahre alt 10. an

Leberjaden

Gefüllt 1. Jahr 88

Brust 88 (alt 10)

alte Qual. u. Verarbeit.

Glyzerinwachs 21. vart.

Stecklein

Grundschwärze entzgl.

Endlich

einem

Herr,

noch ei-

Glyzerin-

hätte,

für sich vor-

legenhol-

Geschob-

heit und

lächeln

von H

Augenb-

der,

und für

und

bleibt ih-

inner

scheibe,

alten S

Glyzerin-

über

über

über

über

über

über

über

über</p

Der Bericht des Parteivorstandes

SPD. Der Bericht des Parteivorstandes für das Geschäftsjahr 1924/25 an den Parteitag zu Heidelberg, der jüngst von der Bevölkerungsdeputation herausgegeben worden ist, spiegelt das Bild dieses letzten Jahres mit seinen schweren politischen und wirtschaftlichen Kämpfen getreulich wieder. Die Mai- und die Dezemberwochen des letzten und die Reichspräsidentenwahl dieses Jahres sind die Marksteine der Entwicklung. Die Konsolidierung der Republik auf der einen Seite durch das Einführen der "vertragspublizistischen" Kapitalistensklave mit ihren Bundesgenossen aus der einflussreichen Herrschaft der Bürokratie, der Justiz und der Militär, und auf der anderen Seite durch die Gründung und Festigung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold und den weiteren Aufbau der politischen und wirtschaftlichen Organisationen der Arbeitersklasse — das sind die Hauptmerkmale dieses letzten Kampfjahrs der Sozialdemokratischen Partei!

Trotzdem bedeuten diese letzten zwölf Monate eine wesentliche Verschärfung der Kampfführung der Sozialdemokratie innerhalb der Republik. Die Bekämpfung der Deutschen Nationalen zum Daseins-Gutachten und Sicherheitspolizei und die Bildung der Regierung des Großbürgertums haben eine kraftvolle Opposition der Sozialdemokratie gegen die brutale Geppespolizei der im Reichstag vereinigten herrschenden Klasse, gegen den Rollsturz sowie gegen die Steuer- und Aufrüstungsgesetze mit sich gebracht.

Rechten Raum gewährt der Bericht dem Parteikonflikt in Sachsen. Der Parteivorstand hat sich ausdrücklich der Darstellung des Konflikts jeder sozialen Bewertung enthalten in der Hoffnung, daß es dem Parteitag gelingt, im Sachsenkonflikt eine Atmosphäre zu schaffen, die die Wahn endlich frei macht für ein auf Vertrauen und Zusammenarbeit aufzubauendes Verhältnis der sächsischen Genossen untereinander. — Über

Organisation und Agitation

melbet der Bericht, daß das innere Gefüge der Parteiorganisation sich von dem unter dem Druck der Inflation vorgenommenen inneren Abbau wieder voll und ganz erholt habe und die alte Stärke und Spannkraft wieder besitze. Für die beiden Reichstagswochen wurden über 60 illustrierte Flugblätternwürfe in mehr als 200 Millionen Exemplaren hinausgegeben und 2468 000 M. für Wahlkampf in der Zeit vom 1. April 1924 bis 31. März 1925 aufgebracht. Die Mitgliederzahl ist von 940 078 am 1. April 1924 auf 844 495 am 31. März 1925 zurückgegangen, obwohl die Mitgliedschaft der Frauen sich im selben Zeitraum von 148 125 auf 153 600 erhöht hat.

Die Frauenbewegung

Hat nach einem metallischen Stillstand und Rückgang in der Inflation einen ersten Aufschwung genommen. Das Abhörenverhältnis der weiblichen Mitglieder zur Gesamtzahl beträgt aber immer noch nur 18,24 Prozent. Auch die Beteiligung der sozialdemokratischen Frau an der Selbstverwaltung könnte viel größer sein. Es sind von insgesamt 6800 sozialdemokratischen Stadtverordneten nur 270 Frauen, das sind 4 Prozent, gewählt. Noch schlechter stellt sich die Prozentsatz der weiblichen Vertreterinnen in den ländlichen Gemeinden, nämlich nur 0,64 Prozent.

Die Arbeiterjugendbewegung

Die am Beginn des Jahres 1924 eine erstaunliche Mitgliedergewinnung zu verzeichnen hatte, ist leider in den letzten Monaten ziemlich etwas zurückgegangen. Ende des Jahres zählte der Verband in 84 Bezirkshauptmannschaften rund 96 000 Mitglieder im Alter von 14 bis 18 Jahren. Das in Thüringen errichtete Reichsseniorenheim des Verbandes „Schloß Tannen“ ist zum Andenken an den verstorbenen Reichspräsidenten, den früheren Leiter des Zentralbüro für die arbeitende Jugend, in „Friedrich-Ebert-Heim“ umbenannt worden.

Die Beamtenbewegung

In der Partei ist durch die Oppositionstellung der Sozialdemokratie in erster Linie in einer agitatorischen Richtung gedrangt worden. Das in der Inflationszeit eingegangene Beamtenorgan des Partei, der „Freie Beamte“, ist neuerdings wieder herausgebracht und bei den letzten Wahlen durch Massen-Sondernummern an die Beamtenwähler herangeführt worden. Der Reichsbeamtenrat der Partei wurde nach dem „Meidelsbeamtentag“, der im Anschluß an den Berliner Parteitag stattfand, neu gewählt und auf eine breitere Grundlage gestellt, die eine fruchtbare, in enger Führung mit den Fraktionen der Partei stehende Arbeit gewährleisten soll.

Die Leitung des Bildungswesens

Kann im Berichtsjahr auf eine lebendige und fruchtbringende Arbeitsperiode zurückblicken. Im Sommer 1924 hat die sozialistische Kulturmöde in Leipzig förmlich bahnbrechend gewirkt. Sie war ein erster Versuch, die sozialistische Kulturorganisation zu einer gewissenmaßen Kundiung zusammenzuführen und in den feierlichen Veranstaltungen einer neuen sozialistischen Kultur den Weg zu öffnen. Ferner veranstaltete der Reichsausschuß im Sommer 1924 zum erstenmal ein „Ferienprogramm“ für die Arbeiterschaft, das sechs Ferienkurse, drei Studienreisen ins Ausland, drei Landkreise und eine große Anzahl wissenschaftlicher

Wanderkurse“ in den Wintermonaten umfaßte. Schließlich sind die ersteuliche Entwicklung der Heimwirtschaftskette, die Bevölkerung der Internationalen Arbeitsbildungskonferenz in Oxford, der weitere Ausbau der „Lichtbildgenossenschaft“ und die fruchtbare „Reichskonferenz der Bildungsausschüsse“ am 17. Mai 1925 in Weimar zu nennen.

Die Parteipresse hat sich nach dem Rückzug der Inflationszeit sehr rasch wieder erholt. Vermehrte Abonnentenziffern, höhere Auflagenannahmen und zunehmende Druckaufträge haben ihre Stellung wesentlich festgestellt. Außerdem verfügt die Partei im Augenblick über 105 Tageszeitungen, von denen 108 in eigenen Druckereien hergestellt, 34 in Parteidruckereien und 5 in Privatdruckereien gedruckt werden; dazu kommen noch 25 Kopfblätter.

Kerner wurde am 31. März d. J. zur besseren wirtschaftlichen Zusammenführung der Parteidruckereien und Parteidruckereien die „Konzentrations-Aktiengesellschaft“ erichtet mit dem Zweck gemeinschaftlicher Beschaffung der Roh- und Hilfsstoffe sowie der Betriebsmittel. Trotz allerdem muß daraus hingestellt werden, daß nur 4,5 Prozent der deutschen Tagespresse in Händen der Sozialdemokratischen Partei liegen, während noch 51 Prozent der deutschen Blätter unter einer „parteilosen“ Flagge segeln.

Der Bericht des Parteivorstandes zum Parteitag zeigt, trotzdem er da und dort manchen Stillstand und auch manchen Rückgang zu verzeichnen gewünscht ist, doch eine frohe Aussicht. Das Trommelfeuern, das die Partei um der Republik und des europäischen Friedens willen zwischen den Feuerstellen der SPD und der Deutschen Nationalen auszuhalten hatte, ohne daß selbst im Wirbelsturm der Inflation das Gefüge unserer Widerstandfront zerbrach, liegt hinter uns. Und vor uns weitest steht das Feld einer harren Opposition gegen die im Zeichen des Profits Proletariats um sein Leben und Menschenrecht veräußelnden — das fühlen wir alleamt — die Stoffkraft der Partei! Heidelberg soll die nächste Stoppe auf diesem Schlachtfeld sein!

Sachsen

Hakenkreuzüberfall in Plauen

Haut das Judenmenich tot

Wir lesen in unserem Plauener Vorleseblatt: „Wohin die antisemitische Peche der Wölfchen führt, dafür ist ein unglaublicher Vorgang bestimmt, der sich am Freitag nachmittag gegen 18 Uhr mitten in der Stadt, auf den Rathausstraße, abgespielt hat. Dort befindet sich das Ziegels- und Möllwitzerneigendes des jüdischen Geschäftsinhabers M. Lichtenstein. Gestern offen stand. Plötzlich traten zwei 24- bis 30jährige Hakenkreuzler in den Laden und schlugen sofort auf den hinter dem Ladentisch stehenden Geschäftsinhaber mit den Worten ein: „Sie verdammt Juden, wir werden schon dafür sorgen, daß kein Kunde mehr zu euch kommt.“ Als die mit im Geschäft anwesende 18jährige Tochter des Geschäftsinhabers um Hilfe schrie, machte der eine der Täter die Türe zu und der andere schlug auf das Mädchen ein und würgte sie am Halse, so daß sich noch am Sonnabend mittag blutunterlaufen Würgmale und schwere Schwellungen am Halse zeigten. Als dieser gemeine Angiff auf das schwächliche Mädchen erfolgte, sprang der Vater über den Ladentisch und kam ihr zu Hilfe. Es entpann sich ein heftiges Ringen, bei dem sich der überfallene Geschäftsinhaber kräftig zur Wehr setzte. Bei dem Ringen schlug einer der Täter mit dem Kopf auf den Ladentisch auf, wobei seine Stille zerbrach und er durch Glassplitter im Gesicht verletzt wurde und blutete.“

Die Hakenkreuzler halten schließlich Straftaten angeklagt, die aber, das ist bezeichnend, nicht dem überfallenen Geschäftsinhaber und seiner Tochter beigemessen, sondern auch Partei für die Judenfeindschaft nahmen. Gegenüber folgte den müßigen Zuschauern jemand der Aufforderung der Tochter, die Polizei zu holen, die mit wenigen Schritten auf erreichen war. Schließlich eilte die Tochter selbst zur Polizei und nun hörten es die törichten wölfischen Helden für geraten, das Heil in der Flucht zu suchen. Während sich eine auf der Straße verirrten fanden, gelang es der heftigsten Tochter, ihm zu verfolgen und seine Spur aufzunehmen. Er versuchte im Restaurant Tunnel zu verschwinden und versteckte sich schließlich, beinahe nach seinem berühmten Vorfall in Ludendorff, in den obersten etreichenen Räumen. Hier wurde er schließlich von einem Schuhmann verhaftet. Den vor dem Tunnel versammelten Hakenkreuzlern rief er die Worte: „Feiglinge“ zu, wahrscheinlich deshalb, weil sie keinen Versuch an seiner Befreiung unternahmen.

Die soeben als „Feiglinge“ titulierten Hakenkreuzler legten aber gleich Broden ihres Heldenmuten ab, indem sie über die Tochter des Geschäftsinhabers herfielen und sie mit Schlägen traktierten. Einer dieser Helden

verschloß ihr mit den Worten: „Du Judenmensch!“ einen Fußtritt. Über auch ekstatische, christlich gesinnte Bürgerkauen ließen ihnen antisemitischem Platzhirsch die Zügel schlagen. Eine davon, die sich besonders als deutsche Frau gehörte, feuerte die Hakenkreuzler noch durch den Bartsch an: „Haut das Judenmensch tot!“

Wohllich, an ehrter, teutscher, christlicher Gesinnung läßt der Bartsch seinen Zweifel über.

Der Bartsch, der auch als Hauptläster bei dem Neberrfall in Frage kommt, ist der Hakenkreuzler Oskar Prüfer, Straße 34. Ob der andere Täter bereits ermittelt ist, ist uns zur Zeit noch unbekannt.

Also, so weit es in Plauen unter dem Einfluß der völkischen Hölze, die besonders von dem hiesigen völkischen Blättern betrieben wird, nun schon gekommen, daß friedliche Geschäftsinhaber von völkischen Wölfen in ihren Geschäften überfallen und niedergeschlagen werden. Die Hakenkreuzler wird nach Plauen verpflanzt.

Wir fordern das Polizeiamt Plauen auf, mit aller Schärfe gegen solche Erziehungen aufzutreten und jeden Bürger in seinem friedlichen Erwerb vor völkischen Rümpfen zu schützen. Der Staatsanwalt aber hat zu beweisen, daß es in Deutschland noch ein Recht gibt.

Ein mißlungener Kommunistenstreik

Die Bürgermeisterwahl in Geringswalde

Wenn irgend etwas den professionellen Arbeiterverein der Kommunisten illustriert, dann ist es ihr Verhalten bei der Bürgermeisterwahl in Geringswalde. Dort batte der Wahlausschuß aus der großen Zahl der Kandidaten vier Bewerber zur engsten Wahl gestellt: den bürgerlichen Stadtrichter Dr. Höhmann, Oberhoff, Leisnig, und Krause, Rothfuß. Unre Geöffnet entschlossen sich in der ersten Wahl dem Genossen Lindemann ihre Stimme zu geben, der auch gleich gewählt worden wäre, wenn nicht der Kommunist, um das zu verhindern, für den Genossen Krause gestimmt hätte. Da das Geringswalder Stadtverordnetenkollegium aus 6 Sozialdemokraten, 6 Bürgerlichen und 1 Kommunisten besteht, wäre der sozialdemokratische Kandidat durch die verräterische Handlung des kommunistischen Stadtverordneten in Geringswalde mit dem bürgerlichen Kandidaten gescheitert. Bei dieser Gleichheit — das geht aus einem Artikel in Nr. 190 des Kampfers klar hervor — hätte sich der KPD-Mann der Stimme enthalten, um so die Möglichkeit zu sichern, durch Rosenhöhe eine Niederlage der SPD herbeizuführen und wieder einen Bürgerlichen als Bürgermeister zu erhalten.

Einen Strich durch diese wohlbürologie Verräterei der Kommunisten mache aber das Verhalten der bürgerlichen Fraktion. Diese konnte beim besten Willen eine solche Verlumpung der SPD nicht voraussehen, die ihnen die Chance bieten sollte, durch Rosenhöhe den Pöken zu besiegen. Sie hielt das Reinen für ausreichlos und stimmte gleich im ersten Wahlgang für den Genossen Oberhoff, den jüngsten zweiten Bürgermeister von Leisnig. Nach der Theorie des kleinen Leibes wollte sie — da es nicht anders ging — einen Sozialdemokraten als Bürgermeister haben, dessen unbestritten, auch vom Bürgeramt anerkannte Fähigkeiten sie in Leisnig aus nächster Nähe hätte beobachten können.

Da der Genosse Lindemann durch das Verhalten der SPD keine Aussicht hatte, gewählt zu werden, stimmte seine Fraktion im zweiten Wahlgang für den Genossen Oberhoff, dessen Wahl die Bürgerlichen durch den vorliegenden Bericht auf ihren eigenen Kandidaten gesichert hatten. Und so wurde unser Genosse mit 11 Stimmen gewählt, der einzige kommunistische Gemeindeverordnete endlich hin der Stimme.

So ist die Sozialdemokratie bei dieser Wahl trost kommunistischer Insasse der laufende Dritte. Sie luderte der Stadt als Bürgermeister einen Genossen, der in jeder Hinsicht die Qualifikation besitzt, die Interessen der Arbeiterschaft und der Gesellschaft mit Weitblick und Energie wahrzunehmen. Ein zweites Mal wird der Erfolg nicht so leicht sein, denn das Bürgeramt hat nun, wie an so vielen anderen Orten, auch in Geringswalde die Erfahrung gemacht, daß die Schusterie der Kommunisten ihm auch in der bergbaulichen Situation noch Hilfe bringt. Diese Partei verbreitete die Arbeiterschaft unter allen Umständen an ihre Klassegegner, wenn nur die geringste Aussicht besteht, damit der verachteten SPD ein Schnippchen zu schöpfen.

Um diese Lumperei zu beweiteln, verleumdet der „Kämpfer“ unser Genosse Oberhoff, er werde von den Bürgerlichen ausgebunden. Die Bürgerlichen haben nämlich bei dem Genossen Oberhoff angefragt, ob er in der gleichen objektiven Weise wie in Leisnig die Geschäfte auch in Geringswalde führen wolle, was Genosse Oberhoff natürlich nur bejahen konnte. Jemandwelche Bobinungen sind ihm weder gestellt noch ist er irgendwelche Verhältnisse eingegangen. Ihm gegen die Verleumdungen im „Kämpfer“ Schul zu wecken, halten wir für unter seiner Würde. Die Leisniger Vorlegerinnen wissen, was er geleistet hat und was sie an ihm verlieren, und die Geringswalder Arbeiterschaft wird finden, daß er das Vertrauen verdient, das die Partei in ihn setzt. Sie wird um so gründlicher mit den Kommunisten, diesen hilfsbereiten Handlangern der Reaktion, abrechnen, je vergnüglicher diese durch ihren Verleumdungsfeldzug ihren Arbeiterrat zu verbergen suchen.

und er öffnete den Mund und begann mitten aus der eigenen Vorsommern Enttäuschung heraus:

„Ich, hochgeliebte Anwesende, wie fein und lieblich ist es, wenn Bürger einigtheitlich miteinander wohnen —“

Weiter ließ ihn die gnädige Frau leider nicht gelangen, denn ohne auf seine Stellung im Leben und in der Kirche Rücksicht zu nehmen, wohl aber seine Stellung zu den gegenwärtigen Zuständen scharf ins Auge fassend, unterbrach sie ihn und sagte:

„Lassen Sie das, Buschmann. Von allem andern abgesehen, meine ich, daß sich für dieses merkwürdige und erstaunliche Wiedersehen vielleicht passendere Bibelstellen finden und anwenden lassen würden. Sprechen Sie nur dreist selbst, lieber Hänsler; wir kennen uns ja und werden einander gewiß verstehen. Ich bin eine einfache Frau, aber auf den Kopf bin ich doch nicht gefallen; also stimmen Sie in Gottes Namen nur los, Alterchen; und um einen guten Anfang zu machen, sage ich ebenfalls tausend Worte in eins und sage Ihnen, daß Sie uns heute eine recht sonderbare Ehre erwiesen, und ich hätte niemals gedacht, Sie noch einmal mit meinen leidlichen Augen in Strobedek und hier auf dem Lauenhof zu erblicken.“

„Sie haben, wie immer, recht, gnädige Frau,“ erwiderte der Edle plötzlich gesagt, fühl und ohne jegliches Stammeln.

„Sie haben heute ebenso recht wie unter andern Umständen vor zwanzig Jahren; es ist eine große Ehre sowohl für Strobedek als auch für den Lauenhof. Einer solchen Dame gegenüber ist es freilich besser, selber seine Sache zu führen, und so stimme ich der gnädigen Frau in aller Unterläufigkeit bei; lassen wir jetzt und in Zukunft alle Mittelpersonen bei Seite! Verhandeln wir von Mund zu Mund, vom — Herzen zum Herzen! — im Grunde war das alle Zeit meine Maxime. Von Herzen zum Herzen! Kann man einen besseren Wahlbruch, eine edlere Bedile für ein Wappenschild ersinnen? Und ich habe die Worte zur Devise genommen, meine Herrschaften, und ich habe im großen und im kleinen zu jeder Zeit danach gehandelt. Tonerl, Tonerl, vom Herzen zum Herzen! würde ich hier auf dieser Stelle, in diesem Zimmer sitzen, wenn nicht das Herz mich hergeführt hätte, wenn nicht das Herz jeden meiner Schritte gelenkt hätte!“

(Fortsetzung folgt)

Der Schüdderumpf

Roman von Wilhelm Raabe

Antonie saß bleich und zitternd zwischen dem Chevalier und dem Größen; sie kannte nun ihre Familiengeschichte in die geringsten Einzelheiten, und als die gnädige Frau, welche am Fenster Posto gesetzt hatte, plötzlich den Kopf zurückwarf und rief: „Da kommt er, wahnselig! Nun muntert!“ da lehnte sich das junge Mädchen im Stuhl zurück, griff zur Rechten und linken nach den Händen der beiden alten Freunde und schloß für einen Moment ganz die tränenschwollen Augen. Der Junker von Lauen blieb seiner Mutter entzückt dumm über die Schulter und murmelte:

„Also das ist er?“

Er war es wirklich! Ein älischer, wohlerhaltener, behaglicher Herr von Mittelgröße, mit grauweißem Haar, in einem schon erwähnten grauen Herbstkostüm; ein fremdländischer Herr, dessen äußere Erscheinung weber etwas Auffallendes noch etwas Unangenehmes habe, ein Herr, dem man im Eisenbahnen mit Vergnügen die Tabaksdose angeboten hätte, um eine erstelei Reichsbeamtenkostüm anzuknüpfen, ein Herr, der keineswegs aussah, wie die Frau von Lauen ihn sich vorgestellt hatte, und der weder durch Arroganz noch Verlegenheit eine Handhabe für einen übelwollenden Gegner bot.

Er hatte seinen Arm in den des Pastors Buschmann geschoß, und diesem Herrn sah man freilich die Verlegenheit und das Gefühl seiner falschen Stellung deutlich an. Er lächelte auch, allein auf vollkommen andre Weise als der Edle von Haushenbleib. D. der Würdige duldet Arges in diesem Augenblicke, und seine Qualen würden nicht dadurch gemindert, daß er wohl ahne, sein Begleiter wäre, wie sehr er leide und für seine tiefe, herzliche, feindselige Teilnahme am Wohl und Wehe des nächsten Bürgers. Der Edle von Haushenbleib sieht ihn sehr fest, er ließ ihn nicht los, er hieß ihn sogar immer zärtlicher, und die gnädige Frau hinter der Fenster schaute sprech:

„Ganz wie Pastor und Pfarrer, oder wie Ihre beiden alten Völkerschwestern sonst heißen mögen, Gnädigsten! D. Kinder, Kinder, er ist es, er ist es wirklich! Aber einem

anderen als mir selber wird' ich's doch nicht glauben. Das ist der Hänsler, der Dietrich Hänsler? Da sollte es freilich jeder verschwören, je einen Eid vor Gericht abzulegen.“

Er war es unzweifelhaft, und er ließ den Pastor Buschmann anknöpfen; schmatzend rief Adelaida Klötilde Paula von Saint Trouin „Entrez“. Antonie erhob sich mit einem klappenden Rutsch und wankte mit ausgestreckten Händen vorwärts; der Edle trat ihr rasch entgegen, sah sie einen Moment stark, erstaunt und doch ein wenig fragend an, und rief sodann, mit ausgebreiteten Armen in voll herausbrechender naloser Herzlichkeit und Freude:

„Jesus Maria, ganz wie Ihre Mutter, ganz wie mein liebes Kind! Ganz wie ich sie mir vorstellte und wünschte! Tonerl, Tonerl, du bist's! Du bist's gewiß und wahrhaftig, und hier hast du mich, hast du deinen armen, alten Großvater, und nun werden wir uns unter keinen Umständen wieder verlassen!“

Niemands hatte das Recht, oder mochte es sich an, ihn zu hindern, das Kind in seine Arme zu ziehen und es fünf Minuten hindurch immer von neuem abzuküßsen; selbst das Fräulein von Saint Trouin konnte ihn nicht davon abhalten. Antonie weinte laut, und als der Edle, von so vielen sonderbaren Alleen umringt, sie endlich freiließ, sah er doch endlich auch einmal aus wie jemand, der irgend etwas ganz anders hand, als er's sich in der Phantasie ausgemalt hatte.

sündigten. Die Kinder sollen auch wandern. Doch nicht mit ein paar Dingen oder schwierigen und einschneidenden Gegenen. Sonder so, wie es im modernen Schulleben geschieht. Die Wanderer sollen fröhlich sein und gar nicht spüren, daß sie dabei etwas zu lernen haben. Dumme Leute sagen hier: „Ach, die jungen Schulmeister, da kann egal herien!“ Nein, die Lehrer sollen bei diesem Werke unterstützt werden, denn sie haben eine große Aufgabe zu erfüllen. Der Segen des Wanderns und Lernens im Freien besteht darin, daß den Kindern die Augen geöffnet werden für das Wesen und die Schönheiten der Natur und daß es ihnen zugleich Gesundheit schafft. Kleingartenvereine können wundersam zum Leben der Jugend tun. Sie können in Ferienzelten, im Winter, Eisbahnen einrichten, und sie können auf Spielplätzen sonst noch für Bewegung in Lust und Licht sorgen. Schrebergartenvereine sollen Erziehungvereine sein und Opfer bringen für einen hohen Zweck: für die Gesundheit der Jugend!

Dem Redner, der mit Wahrheiten — auch mit bitteren — nicht hinter dem Berg steht und der nach seinen eigenen Worten sprach „wie ihm der Schnabel gewachsen“, wurde begeistert gedankt.

Die Schrebergartenausstellung im Ausstellungsgebäude bleibt auch noch den ganzen Mittwoch offen. Sie schließt am Mittwoch abend mit einem Schlussball im großen Saale und einer Festbeleuchtung der Ausstellung. Die Preisverteilung an die Aussteller findet vor dem Ball, abends 8 Uhr, im großen Saale statt.

35000 Mark unterschlagen

Ein ungewöhnlicher Fall von Amtsunterschlagung bildete den Gegenstand einer Verhandlung, die sich gegen den am 8. August 1876 zu Dresden geborenen Verwaltungsinvestigator Johannes Alfred Tittmann richtete. Tittmann, der verheiratet ist und drei erwachsene Kinder hat, trat im Jahre 1898 als Kanzleigehilfe beim Rat zu Dresden in Stellung. 1901 wurde er als Expedient vereidigt; 1910 beförderte man ihn zum Sekretär, und 1914 kam er als Buchhalter in die Stadtanwaltskammer Friedrichstadt, wo er von 1918 an als Kassierer fungierte. Am 1. Februar dieses Jahres ist er dann zum Vollstrecker versetzt worden. Tittmann hatte nach Abrechnung der Abzüge eines Monatsgehalts von 850 Mark. Es lagen vor dem Dresdner Reichsgericht zwei Eröffnungsbeschlüsse gegen Tittmann vor. Er war erstens beschuldigt, im letzten Jahre seiner Tätigkeit als Kassierer der Stadtanwaltskammer Friedrichstadt 35000 Mark unterstellt habe; zweitens, daß er aus dem Betriebe des Friedrichstädter Krankenhauses abliefern sollte, in fünf Posten von dreimal 5000 und zweimal 10000 Mark unterstellt habe und für sich verwandt zu haben. Nach der zweiten Anklageschrift sollte Tittmann in gleicher Eigentümlichkeit im Frühjahr 1924 einen Platintiegel, einen Platinrichter und 4 Stück Platinbrille — Gegenstände, die er vom Krankenhaus Friedrichstadt in Verahrung erhalten hatte — sich angeeignet und verwendet haben.

Weides sei richtig, sagte der Angeklagte, fügte jedoch hinzu, es hätte sich um 30000 Mark gehandelt. Es stellte sich dann heraus, daß die unterschlagene Summe doch 35000 Mark betrug. Nach den Gründaten der Unterschlagungen bestreitet, nach Tittmann folgendes an: Er habe sich an einem Geschäft beteiligen wollen, und zwar querst an einem Großhandel in Oel. Zwei Kaufleute nennen Brönnel und Dietrich seien an ihm herangetreten. Ihnen hätte er im Mai und Juni 1924 zweimal 5000 Mark gegeben. Brönnel und Dietrich, die ihm Beteiligung am Gewinn versprochen, würden jedoch mit dem Geld verschwunden. Von den schon im Januar 1924 unterschlagenen 30000 Mark wollte Tittmann 2500 Mark an einen Kaufmann namens Sender, der eine Kärtnerkette besitzt, ausgeben und die anderen 25000 Mark zur Bezahlung eigener Schulden verwendet haben. Die im Oktober 1924 angelegten 10000 Mark hat Tittmann noch keinen Angaben an eine jetzt noch bestehende Firma Heine & Weise, G. m. b. H. in Pirna, überreicht. Die Gesellschaft solln Rudolf und Emil Heine, Paul Weise und die Ehefrau Tittmanns sein. Diese 10000 Mark seien zum Anfang von Rohglas und Einrichtungsgegenständen für die neugegründete Firma verwendet worden. Den ersten Gewinn aus dem Geschäft sollte Tittmann am 1. November dieses Jahres erhalten. Von den letzten 10000 Mark wollte der Angeklagte gegen 500 Mark verborgt haben. Das übrige Geld hätte er für sich verbraucht. Er habe sehr gut gelebt, an die Familie aber nichts gewendet. Beigänglich der Unterschlagungen erklärte der Reichsgericht, daß er plötzlich Geld gebraucht und die Gedanken für 250 Mark verlaufen hätte. Tittmann bestreitet im übrigen, daß er bestimmt damit gerechnet habe, die Unterschlagungen würden nicht herauskommen. Er hätte sich so lange völlig sicher gefühlt, als er nicht an eine andre Stelle verlegt wurde. Es bestand bei ihm die Absicht, die Abstellräume des Jahres 1924 durch Rückverteilung des 1925 zu erwartenden Einkommens zu verdoppeln. Letzlich sind die Unterschlagungen auch erst nach der Anfang Februar 1925 erfolgten Verziehung zum Vollstreckungsamt (die deshalb geschah, weil Tittmann zu flüchtig arbeitete) entdeckt worden. Die Entdeckung wurde dadurch erschwert, daß der Kassierer die eingezogenen Gelder nur in eine provisorische Tabelle, nicht aber in das Kassenbuch einzog.

Der Angeklagte wurde zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Ein Monat gilt durch die Untersuchungshaft als verhakt.

Die Dresdner Berufsschule — zu klein! Bei der Anmeldung für das nächste Schuljahr ist für ungefähr 200 Kinder Aufnahme in die Berufsschule am Georgplatz begehrt worden. Da nur 70 Kinder Platz finden können, wird die Schule am nächsten Donnerstag (3. September) in der Turnhalle (Georgplatz 8) eine Versprachung mit den übrigen Eltern abhalten.

Hauptabend der Neustädter Arbeitervereine. Die Arbeitervereine der Neustadt haben ein Fest hinter sich, auf das sie sich sehr freuen. Reißender Schmuck des Saales, plänzende Leistungen der beteiligten Vereine, eine geschulte Käthoerkrise, erfüllt mit feierlicher Freude, alles zusammen ein prächtiger Rahmen für das, was gebadet war: Die Arbeitervereine in ihrem Schaffen an einem Abende zusammen aufzufinden in einem Raum. Der überaus zahlreiche Besuch des Festes bietet für die Zukunft die Gewähr freundlichster Zusammenarbeit und dürfte wohl auch der beste Dank für die Mühen der Vorbereitungsbearbeitung sein. — Wir Altdächer sind über die Elde gewandert mit dem Wunsche, daß auch bei uns recht bald einmal ein solches Fest möglich sei.

Die Bildung der Jugendberufsschule wird in 14 Tagen hergenommen. Alle, die noch keine Lise gefaßt haben, müssen dies jetzt folgen, um die Jugendbewegung zu fördern. Die Jugendberufsschule dient dem Ausbau der Jugendburg Döbeln. Die schöne Burg mit ihren vielen Räumen und Sälen eignet sich auch sehr gut zu Kongressen, die für die Arbeiterbewegung veranstaltet werden. Auskunft über Jugendtagen aller Art beim Genossen Paul Knöschke, Kähnig-Hellerau, Bederkesa 14. Bei ihm wie auch bei allen Naturfreundemitschülern können Lise entnommen werden.

Krankenhauspflege überfallen Rentenempfänger. Eine für die Bekämpfung der Tuberkulose sehr wichtige Vereinbarung hat die württembergische Landesfürsorgebehörde mit der Landesversicherungsanstalt Württemberg getroffen. Die Vereinbarung sieht die Unterbringung von überfallenen Invalidenrenteempfängern in einem Krankenhaus (Aufführung) durch die Landesfürsorgebehörde auf deren Rechnung mit weitgehender finanzieller Unterstützung der Landesversicherungsanstalt vor. Die Vereinbarung will für die Invalidenrenteempfänger die Durch- oder Weiterführung einer notwendigen Krankenhauspflege in allen Orten, wo die Landesversicherungsanstalt oder die Krankenanstalt oder nicht mehr eintreten, sicherstellen. Die besondere Wichtigkeit einer Absichtsetzung der an offener Tuberkulose leidenden Per-

sonen zur Vermeidung der Infektionsgefahr für alle, die mit dem Kranken zu verkehren haben, ist allgemein bekannt. Den Antrag auf Absolierung stellt die Landesversicherungsanstalt, kann aber auch der Rentenempfänger stellen. Hat der Rentenempfänger Ansprüche an eine Krankenanstalt, so wird zunächst die Krankenanstalt die notwendige Krankenpflege gewähren; erst im Anschluß daran kommt die Ausübung auf Rechnung der Fürsorgebehörde in Betracht. Im übrigen ist davon auszugehen, daß sich die Bezirkssfürsorgebehörden eine etwa notwendige weitergehende Familienunterstützung besonders bei großer Anzahl angelegen sein lassen. Ein Haushalter wird nun kaum sich nur dann zum Aufsuchen eines Rentenempfängers entschließen, wenn er weiß, daß für seine Familie während seiner Abwesenheit ausreichend gesorgt ist.

Der Geschichte der Kleingartbewegung, die unser Artikel in der Nummer vom 28. August behandelt, schreibt uns der Verband Volksgesundheit, daß die Schrebergarten-Vereine nicht „zunächst hauptsächlich“ vom Noten Kreuz, sondern in erster Linie von den Naturheilvereinen vertrieben worden sei. Daß die Schrebergartensbewegung sich zunächst hauptsächlich in Sachsen und Thüringen entwickelt, hatte seinen Grund darin, daß dort die Naturheilbewegung in ganz besonderer Blüte stand. Die Naturheilvereine konnten die Schrebergärtner meist nicht mit amtieller Hilfe schaffen, sondern sie mußten das meiste gegen den amtlichen Willen tun. Gest im Kriege sah man ein, wie wichtig die Schrebergärtner im Dienste der Volksgesundheit waren.

Rathauspostfahrtgelegenheit. Donnerstag den 8. September bietet sich Rathauspostfahrt mit zwei neuzeitlichen Kraftomnibussen der Reichspost von Dresden nach Stolpen. Abfahrt 9 und 11.30 Uhr vom ab Dresden-N., Schloßplatz. Rückfahrt (mit einem Omnibus) 7.30 Uhr abends ab Stolpen, Markt. Fahrpreis Dresden—Stolpen über umgelebt 1.50 M. Vorabbestellung und nähere Auskunft Fernsprecherei 18046 Bezirksverwaltung für Postfahrzeuge, Dresden-N. 5, Wachsblickstraße 20.

Thomask Thalia-Theater bringt nach Gastspielen in Bayern und Thüringen einen neuen Spielplan. Trotz den kleinen Eintrittspreisen erhalten alle ausgelegten Vorzugskarten 20 Prozent Rabatt.

Warnung. Ein Unbekannter, angeblich Krebschmar, etwa 50 Jahre alt, inseriert in diversen Tageszeitungen und bietet unter falscher Adresse Reparaturwerkstatt zum Kauf an. Wenn sich jemand auf das Interesse meldet, tritt der Unbekannte mit dem Kaufinteressenten in Verbindung und fordert sofort eine hohe Entzahlung. Später stellt sich alles als Schwindel heraus, denn das Haus, in dem sich die Reparaturwerkstatt befinden soll, existiert gar nicht. Vor dem angeblichen R. wird gewarnt. Beim Wiederauftreten wolle man seine Fehlinnung verlassen.

Kassenfetter erbeuteten in der Nacht zum 31. August aus einer Villa in der Bergstraße außer 1000 RM. bare Gold-Schmuckstücke im Wert von 80 000 RM. Für Wiederbeschaffung der gestohlenen Sachen ist eine hohe Belohnung ausgesetzt.

Mäßigleistung. Zu der am Dienstag den 18. August gebrachten Ansicht, daß ein 61 Jahre alter Liebhaberarbeiter als derjenige festgenommen worden sei, der am 18. August im Kreisitzgrund auf einem 26 Jahre alten schwachsinnigen Mädchen ein Schleiftischverbrechen verübt, wird uns richtigstellend mitgeteilt, daß kein Arbeiter des Städtischen Liebhauers dabei in Frage kommt, sondern ein solcher eines Privatunternehmens.

Zengen gefaßt. Am 18. August, nachmittags in der zweiten Stunde, wurde an der Straßenbahnhaltestelle Ecke Nordberg und Rosenstraße eine 82 Jahre alte Dame von einem Radfahrer, der sich Alfred Jentsch nannte, angefahren und zu Boden geworfen. Die Dame wurde dadurch erheblich verletzt. Der Radfahrer hat sich einen solchen Namen beigelegt und war bisher nicht zu ermitteln. Der Angehörige über ihn machen kann, wird nach dem Polizeipräsidium, Verkehrsabteilung, Zimmer 102, gebeten.

Entwöhnen. Dienstag, 8. September, abends 8 Uhr, im Zimmer 2 der 75. Volksschule zu Dresden-Leutewitz wichtigste Elternversammlung. Herr Dr. med. Mödel, Schularzt, spricht über das Thema: Die Wohlschreibseinrichtungen im Interesse der gesundheitlichen Erziehung der Schulfabrik. In Anlehnung an das Thema Ausprache. Die Erziehungsberechtigten werden erstmals vollzählig zu erscheinen.

Dresdner Umgebung

Eine Erklärung der Kreishauptmannschaft

Zu dem Artikel in der Sonnabendnummer unserer Zeitung überzeichnet: Eine Überprüfung in dem aus dem Kreisausschuß berichtet wird, bittet uns die Kreishauptmannschaft um Aufnahme folgender Nachrichten:

Zu der Kreisbaudisposition vom 28. August, in der Oberregierungsrat Dr. Breyer über den Antrag des Bezirkstages und Bezirksausschusses der Kreishauptmannschaft Dresden wegen Errichtung der Kreisbaudisposition mit acht mit ei referiert hat, ist das Referat von der Kreisbaudisposition lediglich nachlicher Gesichtspunkte und unter eingehender Begründung der von der Kreishauptmannschaft und dem Referenten hierfür geltend gemachten Gründe erkannt worden. Wenn hierbei vom Referenten im Einverständnis mit dem Kreishauptmann nicht zum Vortrag gebracht worden ist, mit welcher — politisch bewerteten — Stimme der Ausschuss des Bezirkstages und des Bezirksausschusses zustandegewonnen sind, so hat hierfür weder eine Rechtmäßigkeit vorgelegen, noch war ein beratiger Vortrag angezeigt, weil die Entscheidung des Kreisbaudisusses ebenso wie die Abstimmung des Referats losgelöst von politischen Gesichtspunkten zu erfolgen hatte und nur soziale Gründe für oder wider den Antrag vorgetragen waren. Es kann daher keine Rede davon sein, daß der einflussreiche Beschluss des Kreisbaudisusses, den Antrag zu befürworten, erfolgt wäre ohne erhebliche Information der Kreisbaudisponenten, oder daß die konservativen Mitglieder des Kreisbaudisusses einer Missbilligung zum Opfer gefallen wären, um weniger, als der in Frage stehende Punkt der Tagesordnung 18 Tage vor der Sitzung den Mitgliedern des Kreisbaudisusses schriftlich mitgeteilt worden ist, sodass diese sich über die Angelegenheit vor der Kreisbaudisposition unterrichten und im Kreisbaudisus ihrer Überzeugung gemäß — gegebenenfalls anders, als wie geschehen — stimmen könnten.

Wir sagen bingu, daß es nicht in der Absicht unseres Bezirkstages gelegen hat, den Referenten persönlich anzugreifen; sowie derartige Angriffe aber doch aus dem Artikel herausgelesen werden können, bedauern wir dies.

Parteinafichten für Groß-Dresden

Parteisekretariat:  Parteisekretär: Nr. 18057 und Nr. 18078

Probleme der europäischen und der Weltstadt und der Internationale sozialistische Kongreß in Marseille

Unter diesem Thema findet in den folgenden Tagen die Berichterstattung vom Kongreß der Sozialistischen Arbeiter-Internationale statt. Alle Parteigenossinnen und -genossen werden aufgefordert, durch guten Verhandlungsgeiste ihr starkes Interesse an den internationalen Fragen zu betonen.

Montag den 7. September, abends 7.30 Uhr: Nadeberg und die Untergruppen Leipziger, Schönborn, Langenbrück, Ulrichsdorf, Großenhainsdorf, Kleinwilschedow, Wallroda, Kleinriedelsdorf, Bautzen und Bielitz-Augustusbad im Deutschen Haus in Nadeberg. Referent: Abg. Elise Thümmler.

Dienstag den 8. September, abends 7.30 Uhr: Gruppenverband Striesen (Striesen 1 bis 6 und Laubegast), im Parteizimmer im Volkshaus Dresden-Ost. Großer Saal. Referent: Abg. Arthur Krämer.

Gruppenverband Altstadt-West (Döbeln, Lößnitz, Radebeul, Naundorf, Borsigheim, Lichtenau), im großen Saale der Reichskrone, Dr.-Reußstraße 1. Referent: Abg. Arthur Krämer.

Bereins- und Versammlungs-Kalender

Vereinigung zur Förderung der weltlichen Schule, 7., 14., 30. Volksschule. Morgen Mittwoch, abends 7.30 Uhr, im Dienstheim, Eggersstraße 12, 1. Versammlung. Tagesordnung: Wichtige Beratungen zum Verfestigungs-Schule und Elternklausur; heutige Feierlichkeiten und Referat zur Bunte Freunde und Göttner vereidigt willkommen.

Kartei wird. Elternklausur, Dresden. Generalversammlung am 3. September. Abend im Braunschweiger Hof. Treibergen, Was. Freudenauer aller Geistlichen und Pflicht. Mitgliedertafeln mitbringen.

Gemeinschaft protest. Dresden, Graue Laubebachs-Tolkewitz, Freitag den 4. September, im Restaurant Graue Laubebachs, Tolkewitz, Sachsen. Mitgliederversammlung. Vorstand des Neuenheimer Weiber- und das Protestant. Da darüber noch wichtige Punkte der Zusammenarbeit erledigt sind, ist das Erstellen aller Geistlichen und Gemeindemitglieder notwendig.

Anmelde für den Versammlungs- und Bereinskalender sind bis spätestens 9 Uhr vormittags bei der Anzeigenabteilung einzulegen.

Mittwoch den 9. September, abends 7.30 Uhr:

Mögliche und die Unterguppen Hellerau, Niederrad, Wilhelmsdorf und Voltersdorf, im Schänkthübel in Kloßnitz. Referent: Abg. Elise Thümmler.

Gruppenverband Altstadt (Altstadt 1 bis 8), im Dresdner Volkshaus, Großer Saal. Referent: Abg. Arthur Krämer.

Donnerstag den 10. September, abends 7.30 Uhr:

Gruppenverband Neustadt (Neustadt 1 bis 6 und Waldschlößchen), im großen Saale der Reichskrone, Dr.-Reußstraße. Referent: Abg. Arthur Krämer.

Freitag den 11. September, abends 7.30 Uhr:

Gruppenverband Lößnitz (Gruppen Radebeul, Lößnitz, Naundorf, Borsigheim, Lichtenau), in der Weintraube in der Ritterstraße 10. Referent: Abg. Elise Thümmler.

Sonnabend den 12. September, abends 8 Uhr:

Gruppenverband Orlendorf (Orlendorf-Cotta, Lause, Hermannsberg, Seifersdorf, Großdittmannsdorf, Lomnitz, Rednitz, Gründberg) im Kästekeller, Orlendorf. Referentin: Abg. Elise Thümmler.

Gruppe Altstadt 1. Donnerstag den 3. September, 7.30 Uhr, in Liebig's Restaurant, Schießgasse. Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Vortrag über das Parteiprogramm. Referent: Genossen Dr. Sachse. Abstimmung und pünktliche Erhebung ist Pflicht.

Gruppe Striesen 4. Donnerstag den 3. September, 7.30 Uhr, Versammlungszimmer im Parteizimmer (Sitzungszimmer).

Gruppe Cotta. Für alle Mitglieder, Freunde und Göttner der Vereinigung für die weltliche Schule findet Freitag den 4. September, abends 8 Uhr, im Goldnen Ast, Alte Kötzschenbrodaer Straße 1, in der Goldene Ast, Kötzschenbroda, eine wichtige Versammlung statt. Alle Mitglieder haben die Pflicht, zu erscheinen. Es gilt, wichtige Beschlüsse zu fassen.

Frauengruppen Altstadt 1 bis 8. Der Rückblickvortrag über Frauenfragen von Dr. Sworowski findet nicht Dienstag den 15. September, sondern erst Dienstag den 29. September im großen Volkshaus, Dresden-Alstadt, statt. Die Genossinnen werden gebeten, sich diesen Tag freizuhalten. Die Frauenkonferenz wird dafür vornehmlich auf Mittwoch den 20. September verlegt werden.

Frauengruppe Blasewitz. Genossen, erscheinen am Donnerstag den 3. September, 8 Uhr, in Adlers Vereinshaus zum Frauenabend recht zahlreich. Genossin Bärtsche spricht über: Die Notwendigkeit des Frauenturnens. Dazu praktische Anleitungen. Genossen, Gäste herzlich willkommen.

Frauengruppe Pieschen. Mittwoch den 2. September, abends 8 Uhr, Richter-Restaurant, Ecke Mohr- und Markgrafenstraße, Vortrag des Genossen Julius Krüger. Die Frau gehört ins Haus. Die Genossinnen werden gebeten, zahlreich zu erscheinen. Gäste willkommen.

Kinderfreunde. Johannstadt Gruppe 2. Mittwoch spielen wir wie immer auf der Schwelle. Stellen 2.30 Uhr, Bürgerplatz. Donnerstag besuchen wir die Gruppe Nebigau. Wir stellen uns um 9 Uhr am Johannstadt-Krankenhaus. 15 Pf. für die Straßenbahn und Brotzeit sind mitzubringen.

Kinderfreunde, Altstadt Gruppe 3. Mittwoch, 2.30 Uhr, treffen sich die Kinder auf dem Holbeinplatz am Brunnen. Von da aus Spaziergang nach der Spielwiese. Die Eltern sind herzlich willkommen.

Kinderfreunde, Lößnau. Am Donnerstag den 3. September trifft Alfred Adler, Wien, über: Ist unsre Jugend verwahrlost?

Berlungen
auf den
sie ge-
rechtfertig-
und ge-
Leobach-
die andre
rogramm
sein.
er Juh-
ber: Dr.
Hans-
e. Prof.
in Fried-
rung
Borring-
enten-
ast. Dr.
te Mu-
Brug
ritte Pe-
terdienst.
Wittlich
Vortrag
Experten.

Friedrich-
den 42. 1925.
D. Dorn-
derden für
1926

der 1924
nargische
zähligen
teiles die
egeleßte
en Haus-
Bedürfnis
stand! —
noch nicht
zu ändern
1924

Mann

en

<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180

Schulanmeldung für Ostern 1926

A-Klassen der Volksschule (9. und 10. Schuljahr) und B-Klassen der Berufsschulen

Die in den Jahren 1919, 1920 und 1922 geborenen Knaben und Mädchen sind berufsbildungsfähig, soweit sie die Volksschule verlassen und nicht höhere Schulen oder solche Berufsschulen besuchen, deren Unterricht von Berufsschulen der Berufsschule bereitstellt, aber nicht über Fortbildungshilfslinie bereits genügt haben.

A. Knaben.

I. A-Klassen (jährlich mit je 20 Wochenstunden) Voraussetzung: Lehrlinge abholung, Erwachsenen, gute Leistungen, Aufnahmeeinsicht. Die Anmeldungen werden Ostern 1926 an noch zu bestimmenden Volksschulen erreichbar. Anmeldungen können in jeder Volksschule erfolgen.

II. B-Klassen (30 Wochenstunden im ersten, 10 Wochenstunden im zweiten Schuljahr) werden bei den Fachberufsschulen nach Abschluß gehoben. Ziel: Hauswirtschaftliche Ausbildung und Allgemeine Bildung. Außerdem werden in einigen Klassen kaufmännische und gewerbliche Fächer in den Unterricht eingefügt. In der 2. und 4. Fachberufsschule bestehen Klassen für den Studierpflegezinnberuf, in der 8. eine Stenotypistinnenklasse.

B. Mädchen.

Es fehlen: Eine B-Klasse für den kaufmännischen Beruf bei der II. Fachberufsschule, eine B-Klasse für den Tischlerberuf und eine Klasse für den Metallarbeiterberuf bei der IV. Knabenschule. Die Bildung weiterer Klassen, auch für andre Berufe, wird vom Ministerium für Volksbildung beantragt werden, wenn genügend Anmeldungen eingehen.

C.

Zur Einzelner Bildung von Edelsteinen und die A- und B-Klassen (jährlich). Das Entgelts für Einzelne beträgt in den Altersklassen und im 1. Jahre der B-Klassen zwei Drittel des jeweiligen für Auszubildende an den höheren Schulen geltenden Schulgebühres, bei im 2. Jahre der B-Klassen ein Drittel dieses Betrages.

D. Die Anmeldung für die B-Klassen hat sofort, spätestens bis 24. September d. J. zu erfolgen, und zwar bei der

1. Wäschberufsschule, Handstraße 49, III. Oberg., Zimmer 70, werktäglich von 10 bis 11 Uhr, außerdem Montags und Mittwochs von 4 bis 5 Uhr;
2. Wäschberufsschule, Carolstraße 4, II. Oberg., Zimmer 73, werktäglich von 10 bis 12 Uhr (außer Montags und Mittwochs), Montags von 4 bis 6 Uhr;
3. Wäschberufsschule, Prölßstraße 1, werktäglich von 10 bis 11 Uhr, außerdem Mittwochs von 5 bis 6 Uhr;
4. Wäschberufsschule, Louisenstraße 40, Zimmer 3, Sonnabends von 9 bis 11 Uhr;
5. Wäschberufsschule, Wurzener Straße 5, I. Oberg., Zimmer 35, Mittwochs von 5 bis 6 Uhr, Donnerstags von 9 bis 11 Uhr und Sonnabends von 9 bis 10 Uhr;
6. Wäschberufsschule, Blasemannstraße 2, III. Oberg., werktäglich von 10 bis 12 Uhr, außer Sonnabends (für eine Klasse für fünfjährige Handlungskleinkinder);
7. Wäschberufsschule im Stadtteil Loschwitz, Villniger Straße, Montags von 4 bis 6 Uhr, Mittwochs von 12 bis 1 Uhr und Freitags von 5 bis 7 Uhr, Dienstags und Donnerstags von 11 bis 12 Uhr;
8. Wäschberufsschule, Seestraße 19, Zimmer 21, Montags und Dienstags von 10 bis 12 Uhr, Freitags von 4 bis 6 Uhr, Sonnabends von 11 bis 12 Uhr;

II. Knabenerwerbschule, Johannestraße 18, Unterb., II. Oberg., Zimmer 27, werktäglich außer Sonnabends von 11 bis 12 Uhr;

IV. Knabenerwerbschule, Melanchthonstraße 9, I. Oberg., Zimmer 25, werktäglich von 10 bis 12 Uhr.

Auch die andern Berufsschulen nehmen Anmeldungen für B-Klassen entgegen.

Periodische Vorstellung der Schüler und Schülerinnen ist erwünscht. Geburtsurkunde (Familienstandesbuch) und Personalausweis sind mitzubringen. Über alle Fragen geben die Leiter und die Reitervinnen der Berufsschulen Auskunft.

Städtische Gewerbe- und Technische Mittelschule

Für das am 5. Oktober beginnende Winterhalbjahr nimmt die Gewerbeschule, Dörrstraße 5, in nachverzeichnete Abteilungen neue Schüler auf: a) in die handwerklichen Klassen der Tagesabteilung, b) in die handwerklichen Klassen der Abendabteilung, c) in die bestehenden Klassen der Technischen Mittelschule, soweit die Aufnahmekapazität nachgewiesen werden kann und Platz vorhanden ist.

Klassifizierung für Gewerbeleute mit mehrjähriger Berufstätigkeit bestehen für: Maurer, Zimmerer, Steinmetze, Bau- und Möbelmöbel, Schreiner, Mechaniker, Maschinenebauer, Elektriker und für das graphische Gewerbe.

Anmeldungen neuereintretender Schüler werden vom 1. bis

16. September in den Sprechstunden des Direktors, werktäglich von 1 bis 2 Uhr, in der Regel entgegenommen, können aber nur insoweit berücksichtigt werden, als in den betreffenden Klassen noch Platz vorhanden ist.

Berufsbildungsfähige Schüler werden nur für die mit a. bezeichneten Klassen aufgenommen. Bei der Anmeldung sind Geburtsurkunde und Personalausweis vorgelegen.

Das Schulgeld beträgt halbjährlich:

Das Schulgeld beträgt für in Dresden für außerh. Dresden halbjährlich wohn. Schüler wohnende Schüler für die Tagesschülkassen 48 M. 72 M.

für freiwillige 14 Std. wöchentl. 36 M. 54 M.

Schüler 1 Std. wöchentl. 54 M. 81 M.

und ist bei der Aufnahme bzw. Wiederanmeldung im voraus zu bezahlen.

Außerdem werden von jedem Schüler für die erstmalige Aufnahme eine Aufnahmegebühr von 2 M. und falls eine Prüfung erforderlich ist, eine Prüfungspauschale von 2 M. erhoben. Gegen Zahlung des entsprechenden Betrages werden auch Höre zugelassen.

BIOX ZAHNPASTA

die Sauerstoff-Zahnpasta macht die Zähne weiß, beeinflusst Zahntasten und über Mundgeruch wirkt antiseptisch erfrischend.

W.J. Kelling
reinigt - Lederkleidung
u. färbt - Ledermöbel

[im 308]

W.J. Kelling
wäsch - Stores
plättet - Gardinen
appretiert - Dekorationsstoffe

KÖNIGSHOF
Theater am Wasaplatz
Inhaber: R. Ulbricht.
Wiedereröffnung der
Ballsäle
nach erfolgter Renovation am
Sonnabend den 5. Septbr.

Neue Fahrräder!
Schnelle Radfahrer
• Neuerliche Anzahlung u.
bei Stoffe arbeitet
Extra-Rabatt.
Postkarte 12, 24, Haufe
[im 215]

Spülapparate
Glycine Leiblinde
Klycine Trennwand
27 Am 600 5
Eko Dippoldiswalder Platz

Modehaus RENNER / Dresden-Altmarkt

Grosser Verkauf

Weisse Waren

RENNER
DRESDEN - HAUS ALTMARKT



Volkswohl-Theater
Lichtspiele Ostra-Allee
Eingang Trabantengasse

Nur 3 Tage! 1. bis 3. September, Dienstag bis Donnerstag:

Der große deutsche Film

VATER VOSS

(Um seines Kindes Glück)

5 Akte! 5 Akte!

Dazu:

Das bekannte und beliebte Balprogramm

6 Akte!

[im 331]

Achtung! Goritzer Vogelwiese
Mittwoch den 2. September:
Großes Brillant-Feuerwerk!

Märchen von Robert Gröschl:

Zauberer Burufu

Preis: 1,- Mark.

Muz der Riese

Preis: 1.50 Mark.

Für Kinder spannende Märchen

Für Erwachsene soziale Erzählungen

Vollbüchhandlung, Wettbewerbsplatz 10

Dresden und ihren Filialen.

Mietert!

Wohne Sie schon die neuen
Pariserie-Wohnhäuser
in der neuen
Dresdner Ecke Granat- u.
Zirkusstraße, verlängert?

Das müssen Sie bestimmt
machen, denn es kostet
für ein Zimmer aus-
reichend, im großzonen
1. 1.45 und trocken in
einer Nacht.

Wir empfehlen
Novellen der Freizeitzeitung

Vollbüchhandlung
und ihre Filialen

[im 282]

Lilienwald
Lilienwald
Lilienwald als insel

[im 388]

Tymians Thalia-

Theater

Der total neue Spielplan

Die Tymians sind wieder da!

Die Laubenkolonie

Unser Schrebergarten

Utopisches aus dem Leben v. Winter-Tymian

Nach Frau Majors Instruktion

Unters. Texten von O. Grüner

Das

Urkom. Musikgenie Joe Schaffer

Außerdem jede Nummer neu!

Alle Vorzugskarten wochentags gültig!

Vorverkauf 10.-24.6 Uhr

Aufführung 8 Uhr, Ende 11 Uhr

PALAST
THEATER
ALADINSTR. 28

Sie wissen
dass **Er.... Harold Lloyd**
unwiderstehlich komisch ist!
Wissen Sie auch
dass **Matrose wider Willen**
sein bestes Lustspiel ist?
Sie krümmen sich 5 Akte lang vor Lachen!

Außerdem:
Die Favoritin des Maharadscha
Ein Drama aus dem Orient in 9 Akten
und
Im Netz der Spinne
Ein farbenfroher Film in 2 Akten.

Heute Dienstag
bis einschl. Donnerstag
Täglich 6½ und 8½ Uhr.
[im 359]

MUTTER-KIND IM ZOO DRESDEN
Reichhaltiger Tierbestand * Reizvolle Neuanlagen
Täglich: **Helbig-Konzert**
Jeden Donnerstag Elite-Konzert

Möbel-Haus
Vereinigte Tischlermeister Dresden
E. G. m. b. H.

Wohnzimmer, Schlafzimmer, Kücheninrichtungen
in einfacher und vornehmer Ausführung.
Dresden-A., Trompeterstraße 12, 5 Minuten vom
Hauptbahnhof
Niedrige Preise Fernruf 20388 Qualitätsarbeit